

blickpunkt **RUHRORT**

DAS MAGAZIN FÜR DEN HAFENSTADTTEIL RUHRORT



MEHR GRÜN. MEHR LEBEN. MEHR RUHRORT.
– DIE INITIATIVE „RUHRORT PLUS“

🎯 13 JAHRE HFN-QUIZ

es gibt etwas zu gewinnen ... weiter auf Seite 23



AUS DEM OORT

RuhrortPlus e.V. – Neuaufstellung • 04-06
Mobilitätskonzept für Ruhrort • 07
Ruhrort goes Samba • 08-10

KULTUR'ORT

Vom Anker zum Anpfiff – Ausstellung • 18-21
HFN Quiz – ein Rückblick und Quizfragen • 22-23
nmts – Neue Musik-Theater-Szenarien • 24

SPOOOOORT

Ruhrorter Turnverein 1860 e.V. • 28-29
Deichsport für Jedermann • 30-32

KIRCHE IN RUHRORT

Förderverein Zukunft St. Maximilian • 35-36
Christengemeinde heißt jetzt next.kirche • 37

DEMNÄCHST • 39

04

11

DAMALS IN RUHRORT

11-15 • Ludwig Freiherr von Vincke – ein Portrait

16

RUHRORTER BÜRGERVEREIN

16 • Infos aus dem Ruhrorter Bürgerverein
17 • Aufnahmeantrag

18

25

WASSERGE SCHICHTEN

25 • Neues Hafenkontrollboot auf dem Rhein
26-27 • Motor aus, Strom an – Neue Landstromsäulen

28

33

SENIORENLEBEN

33-34 • Neubau einer Pflegeeinrichtung – Wortmannstift

35

38

PÖTTEKIEKER

38 • Großmutter's Pfirsichpudding

39

40

IMPRESSUM

Zwei Jahre sind seit der letzten Ausgabe des Blickpunktes vergangen – nicht, weil es keine Themen gab, die interessant genug für die Veröffentlichung gewesen wären – nicht, weil es zu teuer gewesen wäre – nicht, weil wir keine Lust gehabt hätten. Aber manchmal erlaubt es das normale Leben eben nicht, kreativ tätig zu werden. Zum Glück ist das nun vorbei und hier sind wir wieder ... mit vielen Seiten Ruhrort. Wir stellen Ihnen den neuen Verein RuhrortPlus e.V. vor, von dem Sie demnächst bestimmt noch viel hören werden. Wir blicken zurück und stellen Ihnen Ludwig Freiherr von Vincke vor, als Oberpräsident auch für Ruhrort zuständig, damals um 1840.

Bei uns geht's um Kirche, Sport und Quiz, um Musik und Ausstellungen, um Hafen und Baumaßnahmen. Also ein buntes Potpourri aus aktuellen Themen, Hintergrundinformationen und Historischem.

Lassen Sie sich überraschen und freuen Sie sich auf eine interessante Lektüre in diesem Sommer in Ruhrort.

*Herzlichst
Ihr Redaktionsteam
vom Blickpunkt*

MEHR GRÜN. MEHR LEBEN. MEHR RUHRORT.

DIE INITIATIVE „RUHRORT PLUS“

– ein Gespräch mit Projektleiter Burkhard Drescher

„Urban Zero“ – das monumentale Projekt, das ab 2021 den Stadtteil Ruhrort in die Umweltneutralität führen sollte, hat sich neu aufgestellt. Was hat das Projekt bisher vorzuweisen? Den Ruhrortern sind zwei wirklich schöne Festivals auf dem Haniel-Campus und im Stadtteil in Erinnerung geblieben, ebenso das Umwelt-Lokal mit dezenten Bürgerbeteiligungsangeboten und einiges an sichtbaren innovativen Entwicklungen auf dem Haniel-Gelände. Und es gibt eine umfangreiche Ökobilanz, für die mit viel Aufwand viele Daten zu Energieverbrauch, Transport und Konsum erhoben wurden, die bisher aber wohl niemand richtig brauchen konnte. Das damit verbundene Motto „Hier liegt die Zukunft vor Anker“ beschreibt den aktuellen Zustand wohl sehr viel treffender, als die Initiatoren sich das vorgestellt haben. Der Anker scheint ganz schön fest zu sitzen. Der Umweltaktivist und Mit-Initiator von „Green Zero“, Dirk Gratzel, der ohnehin kaum sichtbar war, ist nicht mehr mit dabei. Den Namen „urban zero“ scheint er mitgenommen zu haben. So musste also etwas Neues her.

Neustart mit RuhrortPlus e.V.

Im vergangenen Jahr wurde der Verein RuhortPlus e.V. gegründet. Hier sind wie bisher Haniel, Duisport und die Gebag vertreten, die Wirtschaftsbetriebe und die Stadt Duisburg kamen hinzu. Oberbürgermeister Sören Link hat den Vorsitz übernommen, die

Beigeordnete Linda Wagner (Kultur, Umwelt, Klimaschutz, Gesundheit, Verbraucherschutz) ist die Stellvertreterin und Ministerpräsident Hendrik Wüst fungiert als Schirmherr.

Eine erste, sichtbare Initiative ist die Erstellung eines Mobilitätskonzepts für Ruhrort, die Bürgerinnen und Bürger waren digital zur Mitwirkung aufgerufen, und sie nutzten die App erfreulicherweise recht intensiv. Auch eine Verkehrszählung ist im April durchgeführt worden, die Auswertung läuft. Immerhin ist auch eine enge Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und der Stadt Duisburg angekündigt, um praxisnahe Lösungen für eine nachhaltige und urbane Transformation zu erarbeiten.

Erfahrener Projektleiter soll Verein voranbringen

Sehr bemerkenswert ist indes, dass es seit kurzem einen neuen Projektleiter gibt. Es ist der kommunalpolitisch sehr erfahrene Burkhard Drescher, der als (Ober-)Stadtdirektor und als Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen von 1990 bis 2004 fungiert hat. Das war jene Zeit des großen Umbruchs, als die Gutehoffnungshütte verschwand und dort das CentrO gebaut wurde. Später war er lange in der Immobilienwirtschaft aktiv. In Bottrop hat er von 2011 bis 2023 die Innovation City Management GmbH als Geschäftsführer

geleitet. In dieser Zeit ist dort die Treibhausgasemission halbiert worden. Er ist weiterhin als Berater für Kommunen und Immobiliengesellschaften tätig. Der Vorstand des Bürgervereins hat ihn am 24.04.2026 zu einem Gespräch getroffen.



Burkhard Drescher ist voller Energie. Zwischen zwei Terminen hat er Zeit für uns gefunden und nach kurzem Small Talk ist er schnell mitten im Thema. Wichtig ist ihm, dass RuhrortPlus nicht der Nachfolger von Urban Zero unter neuem Namen ist. RuhrortPlus stelle einen Neuanfang dar. „Die Leitidee ist, Ruhrort umweltgerecht und lebenswert weiter zu entwickeln,“ so Drescher. Dazu gibt es einen neuen Slogan: „Mehr Grün. Mehr Leben. Mehr Ruhrort.“

Umweltneutralität steht nicht mehr auf der Agenda und die erstellte Ökobilanz wird auch nicht weiter verwen-

det. Anderes wird bleiben und soll intensiviert werden. „Die Leerstandsvermittlung wird weiterhin durch die DBI, die Duisburg Business&Innovation GmbH, forciert. Das Umweltlokal ist gut in Ruhrort angenommen worden und bleibt bestehen. Zukünftig wollen wir dort sogar mit einer festen Stelle Energieberatung anbieten. Durch feste Ansprechpartner bei der Stadtverwaltung haben wir nun bei Fragen der Bürgerinnen und Bürger einen kurzen Draht und können Dinge schnell klären,“ erläutert der Projektleiter.

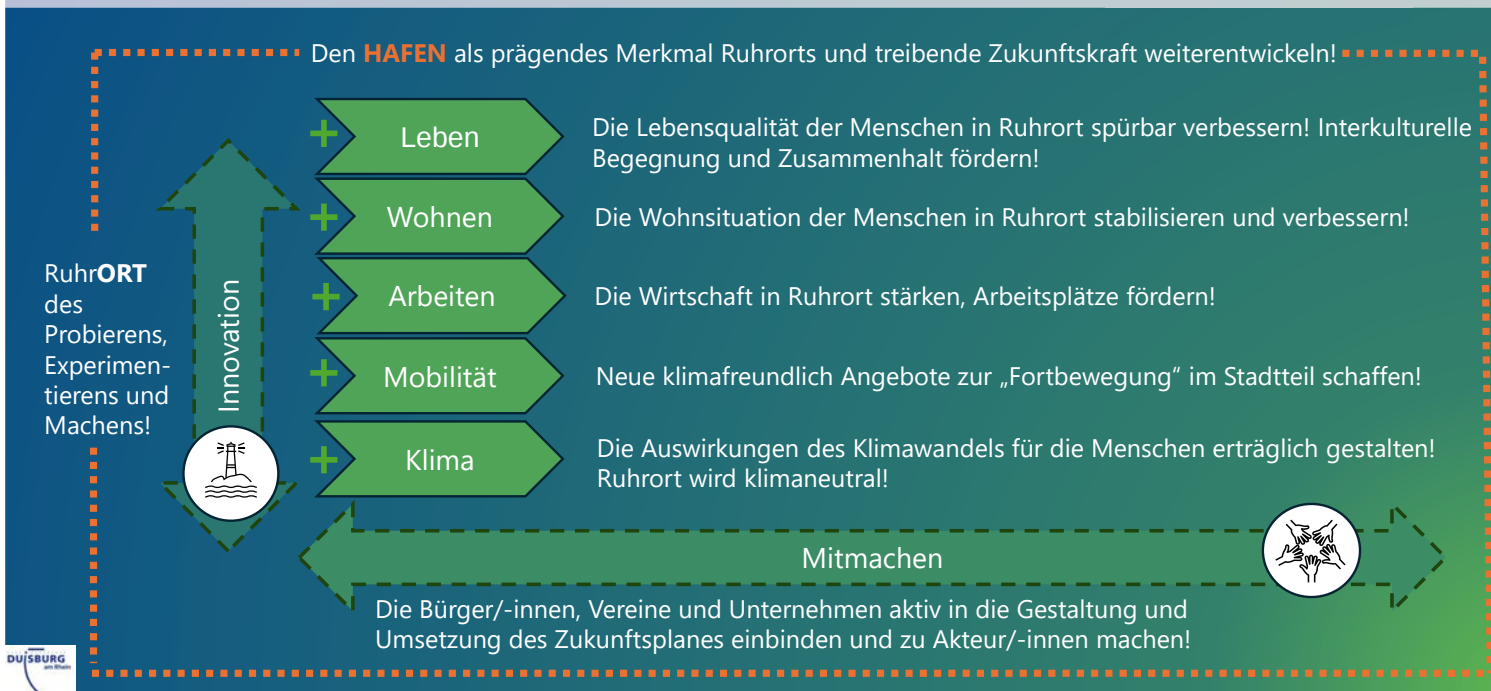
Neben der Projektgruppe, dessen Leitung Burkhard Drescher innehat, und in dem monatlich über die aktuellen Sachstände der verschiedenen Aufgabenstellungen berichtet wird, gibt es eine „RuhrortPlus“-Runde, in der die örtlichen Akteure zusammenkommen. „Wir müssen es den Ruhrorter-

Leitbild enthält fünf Kernbotschaften

Kein Projekt, kein Zukunftsplan ohne Leitbild. Dieses enthält fünf Kernbotschaften, unter deren Prämisse der Verein arbeiten wird.

1. Transformation mit (historisch gewachsener) Identität
2. Klimagerecht und zukunftssicher (Energieversorgung, nachhaltiges Bauen, klimagerechte Mobilität und Stadtumbau, Klimaschutz und Klimaresilienz)
3. Lebensqualität am Wasser und am Hafen
4. Urban, vielfältig, vernetzt: ein vielfältiges Quartier mit verschiedenen Lebensentwürfen und Wohnformen
5. Modellquartier für Duisburg: Impulsgeber für Stadtentwicklung, Klimagerechtigkeit, Flächentransformation, Lebensqualität.

Zukunftsplan + Themenfelder



innen und Ruhrortern ermöglichen, aktiv mitzuarbeiten und Ideen einzubringen. Kommunikation und Information sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Umsetzung,“ ist sich Burkhard Drescher sicher. Die fehlende Sichtbarkeit und die unklaren Ziele waren ein Hauptkritikpunkt zu Urban Zero, diese Fehler will der neue Verein nicht wiederholen. Deshalb soll es nun auch bald eine Bürgerversammlung geben, Bürgerzukunftswerkstätten sollen eingerichtet werden, damit die Menschen im Stadtteil themenbezogen an neuen Ideen mitarbeiten können.

Zukunftsplan beinhaltet reelle Ziele

Es soll uns kein Ansatz „übergestülpt“ und über die Köpfe hinweg durchgesetzt werden.

Grundlage allen Handelns ist der Zukunftsplan, den der Lenkungsausschuss beschlossen hat. Dieser sieht Ruhrort als einen Ort des Probierens, des Experimentierens und des Machens – und zwar in sechs verschiedenen Themenfeldern.

Burkhard Drescher erläutert das Papier, das zum Zeitpunkt unseres Gesprächs noch ein Entwurf ist. „Das Themenfeld „Leben“ soll mit seinen

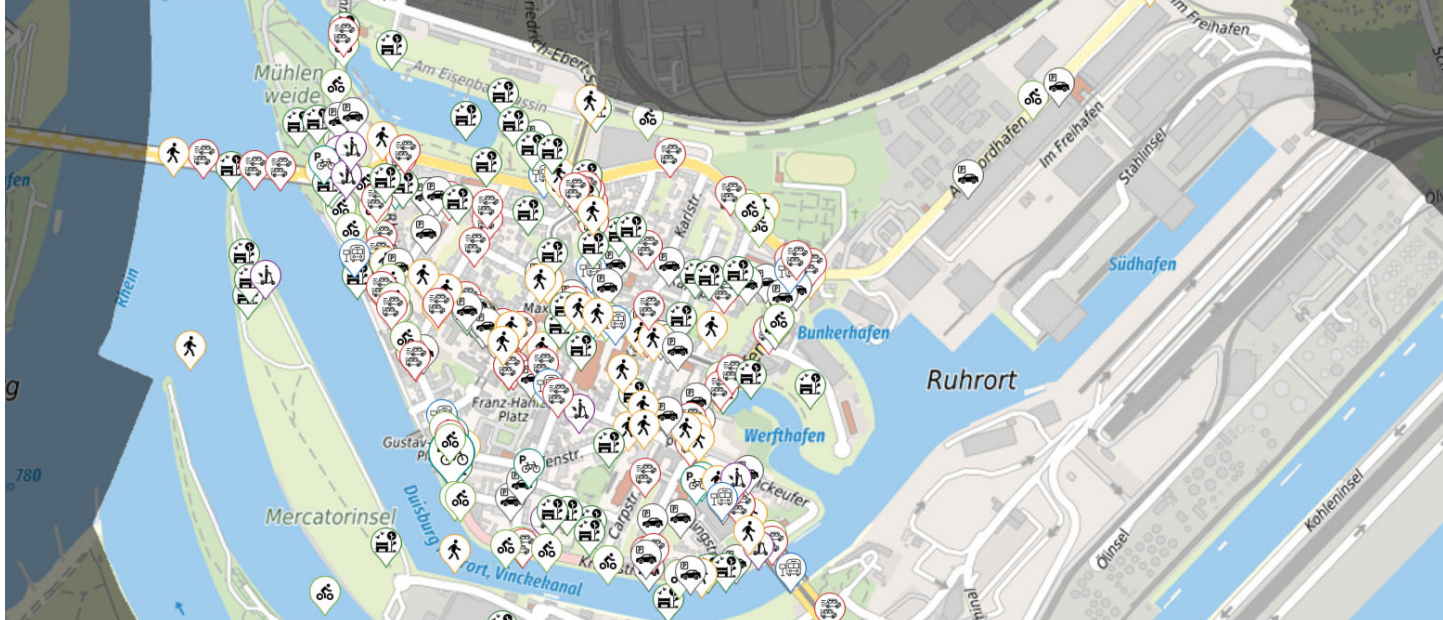
Maßnahmen die Lebensqualität der Menschen spürbar verbessern. Hier können wir bereits auf die städtebauliche Aufwertung am Neumarkt und den offenen Haniel-Campus zurückgreifen und planen z.B. auch eine Aufwertung des Karlsplatzes, Kooperationen mit Künstlern für den öffentlichen Bereich. Der Themenbereich „Wohnen“ soll die Wohnsituation der Ruhrorterinnen und Ruhrorter verbessern – hier geht es um Energieberatung, die Erstellung von Sanierungskonzepten oder die Pilotierung von Nahwärmenetzen im Rahmen der Kommunalen Wärmeplanung.“ Burkhard Drescher macht eine kurze Pause. „Wir haben im Zukunftsplan Plus 30 Projekte beschrieben, die kurz- und mittelfristig umsetzbar sind und somit in kleineren Schritten Wirkung zeigen.“ Nahwärmenetze gehören dabei sicherlich eher in die mittel- bis langfristige Realisierung, wichtig, so betont Drescher, sei dabei, dass man solche großen Ideen gut kommuniziert und die Bevölkerung immer auf dem neuesten Stand hält. Weiterhin gibt es die Themen „Arbeiten“ mit der Leerstandsinitiative, „Mobilität“ mit dem bereits vorgestellten Mobilitätskonzept und einem geplanten

E-Lastenradverleih, „Klima“ mit Förderprogrammen zur Klimaresilienz oder zur ökologischen Aufwertung verschiedener Plätze. Der „Hafen“ als prägendes Element des Stadtquartiers ist Mitgestalter bei allen Themen und beim Thema „Mitmachen“ sind wir alle gefragt.

Wir sind von der Vorstellung des Vereins beeindruckt und finden: Das hört sich gut an. Burkhard Drescher versichert, dass zu jedem Projekt verantwortliche Institutionen und Aufgaben benannt wurden. Also nicht nur ein: „wir wollen mal ...“, sondern auch die Festlegung: „... wer macht, wer ist zuständig und wer ist verantwortlich“. Das ist sicher ein guter Ansatz, wenn er konsequent vorangebracht wird. Unser Eindruck ist: „Der Mann hat einen Plan“. Und wir trauen ihm zu, diesen Plan auch um- und durchzusetzen. Bei diesem Neustart wird es sicher sehr darauf ankommen, die Menschen in Ruhrort einzubinden, die Bereitschaft zum Mitmachen zu wecken, zu fördern und anzuerkennen. Ein regelmäßiger Newsletter ist in Planung.

Text: Manfred Eckert, ubo





MOBILITÄTSKONZEPT

für Ruhrrort

- Ende März diesen Jahres hatte Bürgermeister Bosch ins Plus am Neumarkt eingeladen und mitgebracht hatte er Steffen Bengel von der Stadtverwaltung, genauer gesagt vom Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement und zuständig für das neu zu erstellende Mobilitätskonzept für Ruhrrort. Zu diesem Zeitpunkt startete die Online Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und dafür warb er an diesem Abend.

Mittlerweile ist die öffentliche Beteiligung abgeschlossen, über 300 Einträge wurden von Menschen aus Ruhrrort gemacht, sie haben Kommentare zum Autoverkehr, zur Parksituation, zum Rad- und E-Roller-Verkehr geschrieben, haben Anmerkungen über Fußwege und die Aufenthaltsqualität an verschiedenen Plätzen hinterlassen. Steffen Bengel freut sich über die rege Teilnahme und sicherlich auch über die Arbeit, die ihn nun mit der Auswertung erwartet.

Wie geht es weiter? Mit dem Ende der Online-Befragung wird es noch einen Austausch u.a. mit den Schulen in Ruhrrort und dem ADFC geben. Danach werden alle Hinweise und Vorschläge gesichtet und ausgewertet. „Vorschläge, die sinnvoll sind und zu einem gerechten, sicheren und nachhaltigen Umbau sowie dem übergeordneten, stadtweiten Mobilitätskonzept passen, können nach Abgleich mit Erkenntnissen aus früheren Datenerhebungen in konkrete Maßnahmen einfließen.“ so Steffen Bengel.

Er führt aus, dass es in den vergangenen Jahren einige Anläufe gab, die bestehenden Verkehrsprobleme zu lösen. Die Belastung durch den Durchgangs- und Schwerlastverkehr, der begrenzte Parkraum – bislang gab es noch keinen durchschlagenden Erfolg. „Mit RuhrrortPlus gibt es nun einen neuen Vorstoß, die Thematik „Mobilität und Verkehr“ anzugehen. Ziel ist es, den Stadtteil umweltgerecht und zukunftssicher zu gestalten,“ erläutert Steffen Bengel, der extra für

das Ruhrrorter Mobilitätskonzept eingestellt wurde. Er bringt Expertise aus seinem Studium der Geographie / Humangeographie mit Schwerpunkt Geoinformatik und Berufserfahrung im wissenschaftlichen Bereich an der der Universität Stuttgart mit Schwerpunkt Mobilität & Verkehr sowie bei der Stadtverwaltung Bochum bei der Radverkehrsplanung mit.

Zu Beginn seiner Arbeit für Ruhrrort ist er einige Kilometer durch unseren Ortsteil gelaufen, hat Wegbreiten gemessen und Hindernisse für Rad- und Fußverkehr aufgenommen. Es gab sogar einen Spaziergang, an denen interessierte Ruhrrorterinnen und Ruhrrorter teilnehmen konnten. Es ging vom Gustav-Sander-Platz an der Schifferbörse über die Dammstraße, Richard-Hindorf-Platz zur Fürst-Bismarck-Straße. Dabei sprachen die Ruhrrorter mit Stefan Bengel über Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmenden, die Kfz-Parksituation, teilten Gefahren/Hindernisse für Rad- und Fußverkehr mit, informierten über die Poserszene, über Aufenthaltsqualität & Verkehrsraumgestaltung.

Einen festen Zeitplan für die Fertigstellung des neuen Mobilitätskonzeptes gibt es noch nicht, Steffen Bengel hat sich aber vorgenommen, dass es in diesem Jahr inhaltlich ausgearbeitet und dann in die politische Beratung eingebracht wird. Die Politik wird im besten Fall einen Grundsatzbeschluss fassen – konkrete Maßnahmen, die sich aus unseren Anregungen ergeben, wenn also eine Kreuzung umgebaut werden müsste, ein Fußweg verbreitert, Parkplätze verändert oder eine Ampel aufgestellt werden sollte, bedürfen weiterer politischer Einzelbeschlüsse. Was letztlich angesichts der schwierigen Haushaltslage und den verfügbaren personellen Ressourcen tatsächlich umgesetzt werden kann und zu einer Verbesserung führt, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Wir hoffen, dass wir in den weiteren Prozess über die Stadtverwaltung oder über RuhrrortPlus eingebunden und informiert werden.

Text und Foto: ubo

Foto oben: Screenshot von www.duisbrg.de, Online-Beteiligung zum Mobilitätskonzept



RUHRORT GOES SAMBA

Mitmusikanten gesucht

🕒 **Im Dezember 2025 fand sie wieder statt: Die nun schon dritte „Ruhrorter Lichterglanz-Parade“. Und was sollen wir sagen: Sie wird jedes Jahr größer und schöner.**

Leider war die Zugspitze aber etwas stiller als gewohnt. Dies, weil die vom Bürgerverein gebuchte Trommel-Groove-Band uns zwei Tage vor der Parade abgesagt hatte. Trotz der Enttäuschung soll ein großes Lob an die Ruhrorter „Hafenkräuter“ gehen, die sich mit Kleinpercussion sofort an die Spitze gesetzt haben, um uns (wohlgemerkt: unerprobt) mit ein wenig Rhythmus zu beschenken.

So wuchs unter Freunden die Idee: „Bei der nächsten Lichterglanz-Parade trommeln wir selber!“. Weil uns allen die Samba Bateria „Samba-X“

vor zwei Jahren so gut gefallen hat, war die Musikrichtung vorgegeben: Es soll im Samba Groove getrommelt werden. Schnell kamen einige interessierte Leute zusammen, es wurden erste Trommeln und erste Treffen organisiert. Und so üben wir seit dem 25.02.2026 regelmäßig im Herzen von Ruhrort erste, einfache Samba-Rhythmen und haben viel Freude und Spaß dabei.

Die Idee einer brasilianischen Samba-Bateria ist, dass viele Menschen mit verschiedenen Trommeln einen gemeinsamen Groove spielen. Es gibt keine Solisten, sondern nur das gemeinsame Stück Musik. Wir sind bisher etwas über 10 „Sambistas“, die auf unterschiedlichen Samba-Instrumenten proben. Niemand von uns hatte sich vorher mit den verschiedenen Samba-Styles beschäftigt. Man-

che von uns haben nur wenig bis gar keine musikalischen Vorkenntnisse. Trotzdem ist ein Lächeln und auch ein wenig Stolz die schönste Belohnung nach einem Übungsabend.

Wir brauchen DICH!

Leider aber sind wir noch zu wenige Sambistas. Vor allem merken wir das bei Krankheit oder Urlaub, denn sofort fehlen wichtige Stimmen im Ensemble. Deswegen wünschen wir uns noch nette Mitmusikerinnen und Mitmusiker. Du brauchst keine Angst zu haben, dass wir schon etwas länger proben. Wir versprechen Dir: In diese Musik kann man auch ohne Vorerfahrung ganz gut einsteigen und leichten Anschluss in der Gruppe finden. Wer zum Schnuppern dabei sein möchte, kann auch ohne eigenes Instrument erste Rhythmus-Übun-



gen und Instrumente ausprobieren. Was Du früher oder später natürlich brauchst, ist ein eigenes Instrument. Gerne helfen wir dir bei der richtigen Auswahl und dem Kauf (neu oder gebraucht). Natürlich entstehen dabei Kosten, diese sind aber mit ca. 50,- € bis 300,- € (für das Instrument plus Zubehör wie Sticks und Tasche) recht überschaubar. Außerdem planen wir gerade hochwertige Band-Coachings durch den Mülheimer Trommellehrer Thomas Kahle. Die Kosten von etwa 400,- € für 2 – 3 Stunden Coaching werden dann durch die Band geteilt. Hier also, zusammengefasst, unser Aufruf:

Was Du mitbringen solltest:

- Freude an brasilianischen Samba-Rhythmen
- Freundliche Einbringung in das Projekt und die Gruppe
- Du magst Rhythmus und hast Lust, Dich darauf einzulassen.
- Bereitschaft, regelmäßig an unseren Proben teilzunehmen
- Bereitschaft, Dir ein passendes Samba-Instrument zu kaufen
- Bereitschaft, an ersten Auftritten teilzunehmen. Wichtigster Auftritt: Die Lichterglanz-Parade in Ruhrort. Die Instrumente sollen dann beleuchtet sein, und wir wollen im Einheitsdress teilnehmen.
- Bereitschaft, an Coachings teilzunehmen
- Bereitschaft, zuhause auch zu üben, um fit für das gemeinsame Proben zu sein (Unsere Proben sollen generell kein Musikunterricht sein, sondern unser Zusammenspiel arrangieren)
- Es sollte bestenfalls für Dich nicht nur ein weiterer Freizeitspaß sein, sondern ein neues, engagiert betriebenes Hobby.

Was Dich erwartet:

- Du entdeckst gemeinsam mit Gleichgesinnten eine tolle, perkussive Musik, die auch beim Publikum gut ankommt.
- Die Grooves sind gut und relativ einfach zu erlernen, du bist also schnell „drin“.
- Wir lassen Dich nicht allein und helfen bei ersten Versuchen auf dem Instrument und gerne beim Kauf.
- Die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und an eventuell an gemeinsamen Freizeiten teilzunehmen (Ein paar von uns planen, 2027 zum größten Samba-Festival Deutschlands zu fahren).
- Spannende Momente bei unseren ersten Auftritten und gemeinsames Lampenfieber.

Wir proben mittwochs pünktlich ab 19 Uhr bis etwa 20:30 Uhr am Ruhrorter Neumarkt. Zum Schnuppern bring Dir bitte einen Gehörschutz mit. Eventuell gehen wir aber bald schon zum „Marschier-Training“ auf den Sportplatz des Ruhrorter Turnvereins. Es könnte dafür eine kleine monatliche Gebühr entstehen. Ein erster, kurzer Auftritt ist am 23.08.2026 nachmittags, dann kommt die Teilnahme an der Lichterglanz-Parade am 11.12.2026.

Text: Mick Haering, Fotos: ubo

HAST DU LUST, TEIL DER RUHRORTER SAMBISTAS ZU WERDEN?

DANN MELDE DICH GERNE BEI
MICK HAERING
(UNTER 01590 68 38 558 ODER
MUSIK@MICK-HAERING.DE)

ODER IM BLUMENLADEN VON
MANUELA OVERDICK
 („LIEBEBLUME“) AM
RUHRORTER NEUMARKT.



LUDWIG FREIHERR VON VINCKE UND RUHRORT

Ein Blick auf das Leben des Hafengründers



⊙ Den Ruhrortern ist der Name nicht unbekannt: als Straßenbahnhaltestelle „Vinckeweg“ und als Vinckekanal, der zum Südhafen führt, vielleicht auch als Vinckepplatz hinter der Haltestelle Tausendfensterhaus, auf dem die monumentale Vinckesäule steht. Freilich, nicht Vincke steht auf der Säule, sondern eine Skulptur der Felicitas Publica mit ihrem Füllhorn, das den allgemeinen Wohlstand über dem Land austeilte (siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Vinckepplatz>). Wer war nun dieser „Vincke“? Er hatte wohl mit dem Hafen und dessen Gründung etwas zu tun, er wird ein Förderer gewesen sein. Warum sonst die stattliche Säule? Auffällig ist auch, dass es in fast jeder Stadt im Ruhrgebiet – und in vielen anderen Städte in Nordrhein-Westfalen – Vinckestraßen, Vinckewege, Vinckepplätze gibt, in Dortmund Syburg den Vincke-Turm (erbaut 1857) und in Minden eine integrative Vincke-Realschule.

Anmerkung des Autors: Bevor ich diesen Beitrag schrieb, stellte sich mir die Frage: hat er wohl Franz Haniel gekannt, der ja in Ruhrort noch immer höchst präsent ist und der an vielen Orten im westlichen Revier verdienstvoll gewirkt hat? Um es gleich vorweg zu sagen: das war eine ganz unsinnige Frage.

Vincke hat sie alle, wirklich alle gekannt, die im jungen Ruhrgebiet, in der Provinz Westfalen und in dem großen Land Preußen irgendwie Rang, Namen und Einfluss hatten. Menschen, die etwas bewegt haben, in Politik und Verwaltung, in Staat und Gesellschaft, in Wirtschaft und Industrie, in den Kirchen, den Schulen, den sozialen Einrichtungen und

beim Militär. Dazu gehören neben vielen anderen auch Franz Haniel, Hugo Stinnes und Friedrich Harkort, letzterer mit seiner Maschinenfabrik in Wetter, aus der später die Duisburger DEMAG hervorgegangen ist. Das muss nicht verwundern, war er doch von 1813 bis zu seinem Lebensende im Jahr 1844 Oberpräsident der großen preußischen Provinz Westfalen, die die Regierungsbezirke Münster, Arnsberg und Minden umfasste.

Freiherr zwischen Regierung und Bevölkerung

Ludwig Freiherr von Vincke wird am 23. Dez. 1774 in Minden geboren, ist zunächst auf dem Gut Ostenwalde im Fürstbistum Osnabrück und später im Schloss in Münster und auf dem Gut Ickern (im heutigen Castrop-Rauxel) zuhause. Sein Leben lang ist er seinem Heimatland Westfalen auf das Engste verbunden. Im Jahr 2024 liegt sein Geburtstag genau 250 Jahre zurück. Grund genug, auf diesen Menschen hier anerkennend zurückzublicken.

Vincke studiert Rechts- und Staatswissenschaften in Marburg, Erlangen und Göttingen und absolviert ab 1795 die berufspraktische juristische Ausbildung an der Kriegs- und Domänenkammer in Berlin. Gefördert nicht zuletzt durch seinen Schwager, den preußischen Justizminister von der Recke, gelingt es ihm, im sehr ungewöhnlich jungen Alter von 24 Jahren (1798) zum Landrat im Fürstentum Minden ernannt zu werden. Das ist die Funktion eines hohen Verwaltungsbeamten, auf die Vincke mit seiner Ausbildung gut vorbereitet ist. Aber er ist immer in die „Sandwich-Rolle“ zwischen den Vorgaben der zentralstaatlichen Regierung („von oben“) und den begründeten Anliegen der ländlichen Bevölkerung

(„von unten“) eingespannt. Auch später, als Oberpräsident von Westfalen, ändert sich das nicht. Einerseits den drei Regierungspräsidenten übergeordnet, und mit direktem Zugang zur Preussischen Regierung und zum König. Andererseits den Menschen verpflichtet, die in der Provinz im guten Sinne die Dinge voran bringen. Das erfordert die Fähigkeit zu einer Art von innerstaatlicher Verwaltungs-Diplomatie in konfliktreichen Spannungsfeldern, die sich Vincke im Laufe seines Arbeitslebens sicher in ganz ungewöhnlich hohem Maße angeeignet hat.

Gute Kontakte in der kleinen Welt der großen Männer

Seine Grundfigur dazu ist einfach: Vor Ort – und zwar überall (!) in der Provinz – höchst intensiv präsent zu sein, zugleich zu den höheren Verwaltungs- und Regierungsebenen bis zum Königshaus gute Kontakte zu pflegen und in den immer wieder entstehenden Interessenkonflikten ein klares verbindliches Profil zu entfalten. Ein Beispiel ist sein Verhältnis zu dem preußischen Reformier, dem Freiherrn vom Stein (siehe auch: Graf von Westphalen 1977). Der hatte an vielen beruflichen Stationen eine Vorgesetzten-, aber auch eine Mentorenfunktion für Vincke, und er genoss eine hohe Wertschätzung. Und das,



obwohl es hinsichtlich der Adelsprivilegien, besonders in den Fragen des Grundstückskatasters und der damit verbundenen Grundsteuerpflicht, ganz erhebliche Differenzen gab. Im Gegensatz zu Stein hielt Vincke von Adelsprivilegien recht wenig, und zu vermuten ist, dass dem „Freiherrn von Vincke“ dieses adelige Etikett recht wenig bedeutet hat.

Fünf Jahre übt Vincke dieses Amt des Landrats im Fürstentum Minden aus. Bemerkenswert sind in dieser Zeit zwei große Reisen nach England und nach Frankreich, Spanien und Portugal. Fortschrittliche Formen des Wirtschaftens, der Verwaltung, der Technik, der sozialen Einrichtungen und der Landwirtschaft kennenzulernen, was das Ziel (siehe auch: Barmeyer 2001). Nicht ohne nebenbei noch bei Napoleon Bonaparte und seinem Außenminister Talleyrand vorbeizuschauen – man lernt sich kennen, in der kleinen Welt der großen Männer. Nach einer einjährigen Amtszeit als Präsident der Kriegs- und Domänenkammer in Aurich übernimmt er eine ähnliche Funktion in den Kammern in Münster und Hamm und wird damit zum Nachfolger seines Mentors, des Freiherrn vom Stein, der in Berlin in ein Ministeramt wechselt. Die Grafschaft Mark, die



Hochstifte Münster und Paderborn und das Herzogtum Westfalen gehören in seinen Zuständigkeitsbereich.

Reformen während der napoleonischen Besetzung

Im Jahr 1806 wird bei Jena und Auerstädt die Schlacht der Preußen gegen Napoleon und damit gegen Frankreich verloren. Vincke, zunächst auf Napoleon vereidigt, wird 1807 entlassen. In dieser, von der napoleonischen Besetzung geprägten Zeit, zwischen 1807 und 1815, sind die Stein-Hardenbergschen („Preußischen“) Reformen entworfen und zum Teil auch auf den Weg gebracht worden (Staats- und Verwaltungsreform, Bauernbefreiung, Bürgerrechte, Städte- und Kommunalordnung, Gewerbefreiheit, Schul-, Bildungs- und Universitätsreformen, Neuordnung des Militärs u.v.a.m.), an denen auch Vincke neben vielen Anderen mit Gutachten und als Berater in Königsberg und im ostpreußischen Memel mitwirkt. Nach einem Zwischenspiel als Präsident der Kurmärkischen Regierung (1809-1810) und einer Zeit ohne Verwaltungssämter wird Vincke nach 1813 (nach der Völkerschlacht bei Leipzig, in der Napoleon geschlagen wird) wieder in der Verwaltung tätig und 1815 zum Oberpräsident der großen Provinz Westfalen ernannt, mit den Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Minden. Bis zu seinem Tode im Jahr 1844, also fast 30 Jahre lang, übt er dieses Amt aus, ab 1817 auch als Mitglied des Staatsrats, der in Berlin



die preußische Regierung berät. Wie weit dort sein Einfluss reicht, wird sich wohl nur schwer ermitteln lassen. Sicher ist aber, dass sein „Netzwerk“ (so nennen wir das heute) bis hin zum preußischen König sehr viele und sehr wichtige, hochgestellte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft einbezogen hat.

Ludwig von Vincke war zweimal verheiratet, von 1810 mit der 1826 verstorbenen Elenore von Syberg, und ab 1827 mit Luise von Hohnhorst, die ihn lange überlebt hat. Aus erster Ehe stammen vier Töchter und vier Söhne, aus der zweiten sechs Töchter. Ein gründlicher Blick in Vinckes Tagbücher würde zeigen, dass die Familie immer ein wichtiger Stützpunkt in seinem bewegten Leben gewesen ist.

7.000 Seiten Tagebucheinträge

Insgesamt ist Vinckes Biografie bei Wikipedia sehr gut dokumentiert und leicht zugänglich (https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_von_Vincke). Sehr bemerkenswert ist aber, dass Vincke von Jugend an bis zu seinem Lebensende durchgängig Tagebuch geführt hat. Diese Tagebücher sind vollständig in 11 dicken Bänden mit insges. fast 7000 Seiten in einer sehr



gut aufbereiteten Form veröffentlicht und zugänglich gemacht worden. Selbst wenn eine solche Fülle von Material hier nur in winzigen Ausschnitten verarbeitet werden kann, so kommen doch interessante Aspekte zum Vorschein, aus denen sich ein Mosaik zusammensetzen lässt, dass das Bild des Freiherrn von Vincke in seinen Tagebüchern eindrucksvoll spiegelt.

Vincke hat seine Provinz Westfalen keineswegs nur von seinem Regierungssitz, von Münster aus verwaltet. Er war außerordentlich viel und oft unterwegs. Beispielhaft liest sich das in den Tagebüchern dann so:

[Dienstag, 25. Mai 1830]

Um ½ 9 Uhr abgeritten über Nordkirchen, nach Umsicht in Südkirchen um 2 in Cappenberg eben vor starkem Regen. M. Stein [Minister Freiherr vom Stein], der wohl, aber doch an Kräften abgenommen, freundlich empfangen und bis 7 recht angenehm dort; dann nach Lünen und bis 10 dort mit König [Lippeschiffahrtsrendant], dem kranken Wesener [Wasserbauinspektor in Lünen] pp. die Lippesachen [Lippeschiffahrt, ab 1826 bis Lippstadt möglich] berathen, ...

[Donnerstag, 27. Mai 1830]

nach einem Tag Aufenthalt auf seinem Gut in Ickern] Um 8 Uhr über Castrop, wo umgesehen, mittags bei heftigem Sturm im Gesicht, in Bochum bei [Gastwirt] Menke, dann bei [Bergrat/Bergamtsdirektor] Derschau [und verschiedenen anderen]; um 6 im Regen weiter, 8 in Essen bei Preisler; im Fluge noch 6 Besuche, dann zu Abend gegessen.

[Freitag, den 28. Mai 1830]

Früh bei Heinzmann und Jacobi [Direktor der Straßen- und Wasserbauverwaltung] und mit Kand. Dohm den Fußweg nach Mülheim geritten, dort mit Neuenborn [Wasserbauinspektor in Mülheim, Wasserbaurat, Planer des Hafens Ruhrort] herum und bei ihm mittags langweilige Revision der Kasse von Felderhof, mit Neu[enborn] nach Duisburg geritten, wo LR Devens [Landrat in Duisburg] getroffen, den Hafen und Präsident [der Armenverwaltung] Günther besucht.

[Samstag, 29. Mai 1830]

Um 7 Uhr nach Ruhrort, wo Sanders [Heinrich Sanderus, Rendant der Hafenkasse, auch Mitglied der Prüfungskommission für angehende Schiffer und Steuerleute] verfehlt, mich der neuen Dampfschiffwerkstatt auf der Insel erfreut. Lieb[recht] [Guts- und Bergwerksbesitzer], Kling[holz] [Holz- und Kohlenhändler in Ruhrort], F. Haniel begrüßt und um 2 in Düsseldorf (nachdem noch Fliedner in Kaiserswerth begrüßt) bei Selner glücklich untergekommen, gegessen, wo anfangs ganz isoliert, allmähig an der zahlreichen Gasttafel eine Menge Bekannte sich hervorthaten. ... (Bd. X, S. 81ff)

Solche Reisebeschreibungen füllen Vinckes Tagebücher. Sie lassen aber auch durchblicken, dass auf den Reisen zudem eine Fülle von „Büroarbeiten“ zu erledigen waren. Vincke ließ sich die Post an die einzelnen Stationen seiner jeweiligen Reise nachsenden, schrieb dann Briefe, Stellungnahmen, Verfügungen und bereitete Landtagssitzungen vor.

So schreibt er am **4. Juni 1826**:

„... den Ruhrorter Hafenetat, viele Briefe geschrieben, sämtliche Verhandlungen wegen des Landtages zum Heften geordnet ...“ (Bd. IX, S. 152).

An vielen Stellen erwähnt er, dass die Nächte oft recht kurz und die Bewirtung etwas zu üppig gewesen sei.

Wirtschaftsförderer und liberaler Denker

Die Tagebücher sind aber auch eine Fundgrube hinsichtlich der vielen Dinge, die für Vincke von Bedeutung waren und auf die er seine Aufmerksamkeit gerichtet hat. Im Vordergrund stand in vielfältiger Weise die Gewerbeförderung, die wir heute etwas verkürzt als „Wirtschaftsförderung“ bezeichnen. Dazu gehören ganz besonders der Straßen- und Wegebau, denn allzu oft findet man Klagen, dass Straßen angesichts schlechter Witterungsverhältnisse kaum befahrbar seien. Gleiches gilt für die Wasserwege, insbesondere für die Ruhr und für die Lippe, und hier besonders um die Anlage und Erneuerung von Schleusen und Hafenanlagen und die Sicherstellung der Befahrbarkeit, von der er sich in eigenen Schiffsbefahrungen ein Bild gemacht hat. Auch Planungen und Verhandlungen über den Bau von Eisenbahnstrecken finden sich in den Tagebüchern.

Gewerbeförderung - das war für Vincke auch mit Bildungs- und Sozialpolitik verbunden. So findet sich am 27. August 1831 eine kurze, aber bemerkenswerte Notiz: „Bericht wegen des Verbots der Fabriklohnzahlungen durch Waaren mit Anregung des schreienden Bedürfnisses, die Lage der Fabriksklaven zu verbessern“ (Bd. X, S. 209). Mit solchen Vermerken wird Vincke sicher nicht zu einem Vorkämpfer der Arbeiterbewegung, aber es scheinen ihm manche Missstände durchaus nicht verborgen geblieben zu sein. Als wirtschaftlich und staatspolitisch liberaler Denker wird Vincke bei der Förderung des „Wohlstands der Nationen“ (Adam Smith) ganz sicher nicht nur an die Erhöhung der Einnahmen des Staates gedacht haben. „Make Westfalia great again“ wäre gewiss nicht seine Parole gewesen – weil er eine nur auf die Staatsinteressen bezogene Gewerbe- und Zollpolitik als ein erhebliches Wirtschaftshemmnis wahrgenommen hätte.



Ihm ging es um eine Verbesserung des allgemeinen Wohlstands durch ein sehr umfassendes Modell von Gewerbeförderung, durch Beseitigung von Hemmnissen des freien Warenverkehrs, durch technische Innovationen, durch politische Repräsentation der sozialen Gruppen in den regionalpolitischen Verwaltungsgremien, durch Interessenausgleiche und die Abschaffung überholter Privilegien.

Vincke hatte immer auch einen Blick auf die allgemeinen Schulen, auf die ersten Gewerbeschulen und die Schulen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen (zum Beispiel die sog. Taubstummenanstalten). Auch die Gefängnisse ließ er, ebenso wie die kirchlichen Verhältnisse und das Gesundheitswesen, nicht unbeachtet. Und er freut sich der Erfolge, die er mit seinem eigenen Wirken in Verbindung bringen konnte.

So heißt es am **25. November 1825**:

„Um 7 Uhr von den freundlichen Wirthen geschieden – gerade auf Ruhrort, wo ich die Freude hatte, den schönen Hafen mit Brücke und alles bis auf etwas Pflasterung vollendet zu finden, von demselben die neue Straße auf Duisburg, eine große Anlage von Haniel p. auch die gelungene Korrektur am Ausflusse ...“. Weiter heisst es dort: „... große Freude des Dankes vom braven Stinnes, ihn durch meine Bürgschaft im v[origen] J[ahr] gerettet zu haben, nun hat er wieder 26 Schiffe im Leben – mit ihm und Bauer nach den Maibüschchen und von da die projektierte Eisenbahn nach Duisburg verfolgt, dort Kaffee ...“ (Bd. IX, S. 106).

Am **5. Mai 1826** notiert Vincke:

„Um 8 schon in Oberhausen freundlich empfangen, mit Graf Westerholt nach der ungemein erweiterten Sterkrader Hütte, die meine Meinung von Lueg [Direktor der Hütte von Jacobi, Haniel & Huyssen] sehr erhöhte – in Sterkrade den trefflichen Grimberg und dessen Musterschule kennengelernt ...“ (Bd. IX, S. 143).

Am **9. September 1831** notiert Vincke:

„Von Stinnes mit einer Pfeife beschenkt. Besuch des schönen, angefüllten, so erfreuend lohnenden Hafens, der Dampfschiffwerkstelle, des Holzhafenplanes, der Oelfabrik von Haniel ...“ (Bd. X, S. 212).

Dankbarkeit für seine Arbeit hat Vincke gegen Ende seiner Amtszeit und seines Lebens öfter erfahren können.

So schreibt er am **2. November 1837** anlässlich der Hafenerweiterung und des Neubaus aller Ruhrschleusen, bei der auch der ausgedehnte Schleusenhafen und der relativ kurze, aber überaus vorteilhafte Kanal direkt zur Ruhr angelegt werden:

„Stürmisch doch heiter bis nach vollbrachter Zeremonie der Eröffnung der neuen Hafenarbeit durch einen Spatenstich von mir, wozu ich von der Kaufmannschaft pp. abgeholt.“



Weiter heißt es im Tagebuch „Ich wurde für die mir widrige Freundlichkeit entschädigt durch die mir dabei [neben den gehaltenen Reden] allgemein gewordenen Beweise herzlicher Dankbarkeit und Liebe, die mir noch mehr und bis zur wirklichen Rührung an der folgenden Mittagstafel zu Theil wurden“ (Bd. X, S. 669).

Vermutlich ist Vinckes Einsatz für den Ruhrorter Hafen nicht immer konfliktfrei gewesen. Es gab konkurrierende Interessen zwischen den Städten Ruhrort, Duisburg und Mülheim, auch zwischen den schiffbaren Flüssen Ruhr und Lippe und – langsam beginnend - auch mit den Eisenbahngesellschaften, insbesondere was den Transport der Kohle aus den Zechen an der Ruhr betrifft. Gleichwohl gab es Anerkennung für seine Leistung.

So heißt es in der Notiz vom **16. Juli 1839**:

„Besuch von Klingholz und Gosselich in dem sich unerwartet eine Deputazion von Mühlheim und Ruhrort hervorthat, mir den Dank der Kohlenkaufmannschaft für 25jährige Ruhrleistungen darzubringen, in Begleitung eines im Gartenzimmer hinterwärts aufgestellten Andenkens von schönem Berliner Porzellan aus einem Dejeuner von 18 Tassen und Zubehör, silbernem Prä[sent] Teller, 18 Tellern mit Ruhransichten, welches mir große Freude und in dem Beifall auch mancher, deren Interesse meine Wirksamkeit öfter bekämpfen müssen, einen schönen Lohn gewährte und rührend war in einer Zeit, wo mir von anderen Seiten die Ruhr so verleidet, daß ich daran denken muß davon auszuscheiden“ (Bd.X, S. 823).

Ähnlich heißt es am **18. Dezember 1841** bei einem Schiffsbesuch Ruhrorts und der Einfahrt in den neuen Schleusenkanal und die Schleuse,

„... in welcher ich durch ein freudiges Lebehoch begrüßet wurde; auch ist es wohl ein angenehmes Gefühl, ein schönes nützliches Werk so weit gefördert zu haben!“. Weiter ging es dann „... mit Franz Haniel nach Oberhausen, Puddling und Walzwerk, jetzt ganz per Dampf betrieben und mit den unzähligen Feuern in finsterner Nacht ein lebendiges Bild der Hölle gebend ...“(Bd. XI, S. 234).

Der Blick auf Vinckes Biografie, auf seine Verwaltungslaufbahn, seine gesellschaftlich-politischen Ansichten und Aktivitäten, die Bindung an seine Familie und die Verbundenheit mit den Menschen in Westfalen, in Preußen und darüber hinaus, all das ist in seinen Tagebüchern dokumentiert. Sie zeigen das beeindruckende Bild eines Menschen, der wirklich nicht in Vergessenheit geraten sollte. Weil er in vielem auch heute noch beispielgebend ist und Anlass zum Nachdenken sein kann. Auch wenn er schon vor 182 Jahren gestorben ist.

LITERATUR

- Die Tagebücher des Ludwig Freiherrn Vincke 1789-1844. 11 Bände. Münster: Aschendorff Verlag 2009 -2022
- Barmeyer, Heide (2001): Wirtschaftliche Lehr- und Wanderjahre eines preußischen Reformers – der junge Vincke (1795-1804), in: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, 79. Band., Aschendorff Verlag, Münster Westfalen, S. 145-182
- Burg, Peter (1994): Ludwig Freiherr von Vincke, Münster, 1994; Westfalen im Bild, Reihe: Persönlichkeiten aus Westfalen, Heft 10 https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/seite1_westf_bild.php?urlID=339
- Hafen-Zeit. Der Lebensraum Rhein-Ruhr Hafen Duisburg im Focus von Wirtschaft, Geschichte und Kultur. Edition Haniel. Tübingen: Wasmuth 1991
- Ludger Graf von Westphalen (1987): Der junge Vincke (1774-1809) Die erste Lebenshälfte des westfälischen Oberpräsidenten Ludwig Freiherrn Vincke. Herausgegeben von Ruth Gräfin von Westphalen. Aschendorff Münster
- Ludger Graf von Westphalen (1977): Stein und Vincke. Eine Veröffentlichung der Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft e.V., Grote'sche Verlagsbuchhandlung

BILDER: (1, 2, 3): Wikipedia (4): Manfred Eckert (5, 6, 7): Stadtarchiv Duisburg, Bestand 61 Nr. [07916_182, 09459, 07916_184]



Der Vorstand des Ruhrorter Bürgervereins (von links nach rechts)

Ute Deckert, Ingo Deckert, Rita Köpke (hinten), Birte Bickschäfer (vorne), Ute Bopp, Heike Krause (Kassiererin), Dirk Grotstollen (Vorsitzender), Dirk Clevers (Schriftführer), Alexander Fennen (Stellvertretender Vorsitzender), Manfred Eckert.

Auf dem Foto fehlen Manuela Overdick, Jonas Drabiniok und Mick Haering.

- Am Mittwoch, den 24. Juni 2026 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Ruhrorter Bürgervereins statt. Neben Berichten über die Aktivitäten des vergangenen Jahres und die Ehrung der langjährigen Mitglieder sowie einer Satzungsänderung fanden in diesem Jahr wieder Neuwahlen des geschäftsführenden Vorstands und des Beirats statt.

Der geschäftsführende Vorstand um den Vorsitzenden Dirk Grotstollen stellte sich zur Wiederwahl und wur-

de von den Mitgliedern einstimmig gewählt. Im Beirat gab es Veränderungen, da sich die langjährigen Beiratsmitglieder Dieter Siegel und Nicole Reichel aus persönlichen Gründen zurückziehen wollten. Somit waren zwei neue Beiräte zu wählen und sieben wiederzuwählen. Es stellten sich drei Mitglieder zur Wahl, aus diesem Grund fand eine geheime Wahl statt. Den neuen Vorstand finden Sie hier auf dem Foto. Zu Kassenprüfern wurden Jonathan Bodenstein und Benno Lensdorf gewählt.

HOMEPAGE

Kennen Sie schon die Homepage des Ruhrorter Bürgervereins, www.ruhrort.de?

Hier erhalten Sie alle Informationen zu unseren Veranstaltungen, die regelmäßigen Newsletter werden veröffentlicht, es gibt die Möglichkeit, den Aufnahmeantrag auszufüllen und natürlich finden Sie hier auch die letzten Ausgaben des Blickpunktes online. Schauen Sie mal vorbei...

MERCHANDISING

Beim Neujahrsempfang ist es Ihnen vielleicht schon aufgefallen oder am Stand des Bürgervereins beim Hafenfest: wir haben eine kleine, aber feine Merch-Kollektion entworfen.

Es gibt T-Shirts mit zwei verschiedenen Motiven, der Rheinorange und dem Hafenkran. Die gleichen Motive, die unser Vorstandsmitglied Jonas Drabiniok entworfen hat, finden sich auf Postkarten und Magneten.

Sie können die Artikel im Blumenladen von Manuela Overdick, LiebeBlume, erwerben oder schreiben Sie eine Email an die Redaktion des Blickpunktes.

TERMINE

An jedem ersten Dienstag im Monat findet der Heimatabend in der Ankerbar statt.

Hier können Sie Vorstandsmitglieder kennenlernen und viele andere Ruhrorter und Ruhrorterinnen.

Wir unterhalten uns über die „guten alten Zeiten“, manche bringen alte Fotos oder Zeitungsausschnitte mit, andere haben Geschichten im Kopf, die sie mit uns teilen. Wenn es aktuelle Themen gibt, können diese natürlich auch zur Sprache gebracht oder diskutiert werden. Kommen Sie einfach ab 18.00 Uhr in die Ankerbar am Neumarkt und lernen Sie Ruhrort in lockerer Runde entspannt kennen.



AUFNAHMEANTRAG



Hiermit beantrage ich,

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ

Wohnort

Telefon

E-Mail

Raum für Stempelabdruck

die Aufnahme in den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V.

☐ Ich zahle den derzeit gültigen Jahresbeitrag von 20,00 EUR

☐ Ich zahle freiwillig einen höheren Jahresbeitrag von _____ EUR

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte geben Sie diesen Aufnahmeantrag bei einem unserer Vorstandsmitglieder ab, senden ihn per Post an den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V., Postfach 13 06 35; 47106 Duisburg, oder per E-Mail an RBV-Vorstand@ruhrort.de. Sie erhalten dann eine Aufnahmebestätigung.

SEPA-Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Ruhrorter Bürgerverein 1910 e. V. gezogenen Lastschriften einzulösen. Die erste Lastschrift erfolgt unmittelbar nach dem Erhalt der Aufnahmebestätigung.

HINWEIS: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungstag, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN: DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Name, Vorname des Kontoinhabers

Straße

PLZ

Wohnort

Unterschrift des Kontoinhabers



VOM ANKER ZUM ANPFIFF

Das MSV-Museum zu Gast im Museum der Deutschen Binnenschifffahrt

- Der zeitliche Abstand zwischen den Ausstellungen des MSV-Museums wird immer kleiner. Wenige Wochen nach der Fotoausstellung in der Cubus-Kunsthalle eröffnete im April mit „Vom Anker zum Anpfiff“ eine Sonderausstellung des Fußballmuseums im Museum der Deutschen Binnenschifffahrt in Ruhrort. Bis zum Januar 2027 können sich die Besucher historische Trikots vom MSV Duisburg ansehen. Mit den originalen Trikots und dazu passenden Videoclips mit Fußballspielen der jeweiligen Epochen wird an die Geschichte des MSV Duisburg erinnert. Die Trikots stammen nicht nur aus dem eigenen Bestand. Auch einige Anhänger der Zebras stellten Besonderheiten ihrer Sammlung zur Verfügung.

Angesichts der begrenzten Stellfläche vergisst man leicht, mit welchem großem Aufwand die geschichtsträchtige Ausstellung vorbereitet wurde. In unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit recherchierten die Museumsmacher in Statistiken, schrieben die Begleittexte und schnitten die Videoclips zusammen. Sogar museumsdidaktische Konzepte fanden bei der Vorbereitung Anwendung. Es gibt für die Ausstellung eine Rallye mit Aufgaben, deren Lösungen an verschiedenen Stationen im Museum zu finden sind. Spieler-Karikaturen bereichern die Präsentation und bieten eine optische Abwechslung, die schmunzeln lässt. Auch solche hochwertigen künstlerischen Elemente gibt es nur dank vieler Gespräche und großem Vertrauen in die Arbeit der MSV-Museumsmacher.

Text: Ralf Koss

Nach der Vernissage sprach Ralf Koss für Blickpunkt Ruhrort mit Volker Baumann, dem Vorsitzenden des MSV Museum e.V., der den Verein 2017 gegründet hat.

Wie kam es zur Zusammenarbeit des MSV Museums mit dem Museum der Deutschen Binnenschifffahrt (MDB)?

Software! Es war wirklich Software! Wir haben bei uns als Archivierungssoftware für die vielen MSV-Devotionalien die Anwendung von digiCULT im Einsatz. Als wir gesehen hatten, dass sich zwei Duisburger Museen auch dafür entschieden hatten, haben wir im Sinne #MSVereint mit beiden Museen Kontakt aufgenommen und einen Erfahrungsaustausch angeboten. Es muss ja nicht jeder die gleiche Lernkurve durchlaufen.

Das war der Beginn von verschiedenen Gesprächen und Ideen mit dem MDB. Unsere Ausstellung „MSV im Fokus“ in der Cubus-Kunsthalle überzeugte dann den neuen Direktor Dennis Niewerth des MDB, dass wir auch sehr professionell „liefern“ können.

Auch beim Besuch vom Familientag des MSV Duisburg im Juli 2025 konnten sich die Mitarbeiter des Binnenschifffahrtsmuseum einen Einblick über die Strahlkraft des MSV Duisburg machen und haben unseren Stand besucht. Unser Konzept mit viel interaktiven Elementen und Einbindung der Kernthemen des MDB hat überzeugt und die Ausstellung wurde dann in den berühmten neun Monaten entwickelt und umgesetzt.

Wieso konzentriert sich die Ausstellung auf Trikots als besonderen Aspekt der MSV-Geschichte?

In jeder Ausstellung versuchen wir, ein besonderes Thema in den Mittelpunkt zu stellen. Hier findet eine Art Würdigung statt. Während in der Cubus-Kunsthalle Fotografien des MSV Duisburg das zentrale Thema war, wurde hier die Arbeitskleidung und deren Geschichte in den Mittelpunkt gestellt. Es ist unser Anspruch, keine „Expertenausstellung von Trikotsammlern“ zu gestalten. Wir wollten Grenzen verschieben und andere Ideen realisieren mit Hintergründen, die auch nicht so MSV affine Besucher, Besucherinnen und Familien begeistern können.

Wir stellen nicht nur Trikots aus, sondern erzählen auch die Geschichte der Herstellung, sowie die Entwicklung der Trikots über die Jahre. Genauso findet auch das Design und sowie die Werbung auf den Trikots Platz in unserer Ausstellung. Darüber hinaus haben wir als Schmankerl 8 Spieler (4 ehemalige und 4 aktuelle) von wohl Deutschlands bestem Fußball Cartoonisten Guido Schröter karikieren lassen. Das Ergebnis sind 1,60m hohe Figuren, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sind und natürlich zu tollen Selfies führen. Dann unser 8x3 Meter großes Mannschaftsbild zum Hineinsetzen hat schon bei der Vernissage einen Ansturm erlebt, dass wir fast mit Wartenummern hätten arbeiten müssen. Für das schönste monatlich Selfie gibt das dann eine exklusive Tafel mit den Cartoonfiguren.

Die vier Filmsequenzen für die Ikonen aus den Zeiten Ende 1960 bis Anfang 1980 mit etwa 50 Minuten Laufzeit zeigen sehr, sehr launige Bilder und Szenen, wie Fußball mal aussah. Damit ist nicht Schluss, die Besucher sollen neben den Selfies auch wählen dürfen. Wir haben zusammen mit dem MDB eine Votingtafel mit Magneten entwickelt. Es gilt, die 15 schönsten MSV-Heimtrikots und die gruseligsten Auswärtstrikots auszuwählen. Damit auch gerade Familien Spaß an der Ausstellung haben,

gibt es für die Kleinen eine Trikot-Rallye durch das gesamte Binnenschiffahrtsmuseum. Eltern können die Ausstellung genießen und für eine spannende Suche ist gesorgt. Es gibt auch eine kleine Belohnung für die gefundenen Antworten.

Ich kann mir vorstellen, dass viele Menschen zu so einer Ausstellung beigetragen haben. All diese historischen Trikots zusammen zu bekommen, war sicher nicht leicht.

Wir haben hier das Glück, dass unser Mitglied Dino Maas über eine außerordentliche Sammlung von Trikots verfügt. Diese konnten wir dann hier präsentieren. Bestimmt 80 % der über 60 ausgestellten Trikot kommen aus dem Besitz von Dino Maas.

Dass all diese Menschen euch vertrauen, hat sicher auch mit eurer Arbeit zu tun. Wie sieht die im Alltag aus?

Der Alltag im MSV Museum ist sehr schwierig zu beschreiben. Zum Einen versuchen wir, unsere eigenen Ideen umzusetzen, was alleine schon eine Herausforderung ist. Wir wollen eigene Räume haben, ein eigenes Museum. Bis dahin planen wir

Foto:
Volker Baumann





Foto: Nico Herbertz



Foto: Ullly Schirmer

weitere Ausstellungen und Events. Unsere Außendarstellung ist immer wichtig. Herausfordernd ist das, weil viele unserer aktiven Mitglieder noch berufstätig sind. Wir arbeiten alle ehrenamtlich für das Museum. Dann wollen wir natürlich auch immer recht schnell reagieren, wenn Anfragen an uns gerichtet werden, oder aber Fans des MSV Duisburg Exponate für uns zur Verfügung stellen. Die Pflege unseres Archivs - analog sowie digital - bedeutet ebenso sehr viel Arbeit. Es ist nicht so einfach, alle Arbeiten zu beschreiben. Wir haben auch einen anderen Ansatz, wie Historie vermittelt werden muss. Ohne ein gewisses Maß an Entertainment geht das mit dem heutigen Zeitgeist nicht mehr.

Was war das eigentlich für eine Aktion mit dem Bierdeckel?

Das war wirklich unglaublich. Ich hatte ein Gespräch mit den Marketingverantwortlichen der Köpi-Brauerei und die fanden unser Konzept und die Idee zur Ausstellung sehr witzig und gaben uns eine Sonderedition Bierdeckel mit der Bewerbung der Ausstellung. Wir standen dann vor dem netten Problem: wir bekamen die Bierdeckel und was nun? Unser Kurator meinte dann, fragen wir doch die Fanszene, wo sie ihr Bier auf diesen Deckeln serviert bekommen möchten. Donnerstagabend um 19 Uhr wurde diese Frage in den sozialen Medien gestellt, am nächsten Tag um 12 Uhr hatten wir über 150 Antworten mit über 50 Locations. Damit waren wir dreifach ausverkauft!

Wie sieht euer Verhältnis zum Verein MSV Duisburg aus?

Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zum MSV, sei es im Bereich der Profiabteilung, der Frauen-Abteilung als auch dem e.V. Der Verein kann sich immer bei uns melden, wenn es etwas zum Thema Tradition zu recherchieren gibt. Wir liefern alle Informationen, die wir zur Verfügung haben. Auf der anderen Seite ist uns der MSV bei allen größeren Events



behilflich, zum Beispiel die Verleihung der Michael-Bella-Medaille während eines Heimspiels.

In Dortmund gibt es mit BVB-Museum und DFB-Museum ja zwei gut besuchte Museen in der Nähe. Auch in Gelsenkirchen gibt es ein Museum. Steht ihr im Austausch mit solchen Projekten?

Auf jeden Fall, es gibt in Deutschland ein Netzwerk der deutschen Fußballmuseen und Archivare. Dort sind die Fußballvereine der 1., 2. und 3. Bundesliga vertreten. Die Mitglieder treffen sich zweimal im Jahr. Es gibt Vorträge und man diskutiert miteinander, tauscht sich aus. Dort erhalten wir große Hilfe. Wirklich alle dort teilen ihre Erfahrungen, erklären, worauf in unserer Situation jetzt zu achten ist. Da hilft der Dortmunder dem Schalcker, der 60er dem Bayern.

Man sieht natürlich auch die riesigen Unterschiede. Zwischen uns beim MSV zum Beispiel, wo alles ehrenamtlich passiert und einem FC Bayern, wo es eine gewisse Anzahl Festangestellte gibt. Dazwischen liegen Welten. Vor solcher Art Museum darf man sich nicht verschrecken lassen. Das ist eben so, trotzdem kann man auch von denen lernen.

Nach solchen Veranstaltungen wurde ich auch schon angeschrieben, von Union Berlin, vom SC Freiburg. Wir haben hier noch alte Stadionhefte von Spielen gegen den MSV, hieß es. Wir misten gerade aus. Wollt ihr die Hefte haben? Die wurden mir dann zugeschickt.

Habt ihr Interesse daran eure Sammlung zu erweitern, etwa wenn Menschen mit Fundstücken zum MSV nicht wissen wohin?

Sofort, einfach über unsere Homepage Kontakt mit uns aufnehmen und dann melden wir uns. Wir haben einen eigenen Archivraum, der abgeschlossen und versichert ist. Dort lagern wir Dinge, die uns zur Verfügung gestellt werden. Das wird auch mit einem Vertrag geregelt, sei es mit einer Schenkungsurkunde, wenn es eine Schenkung ist oder einem Leihvertrag, wenn es eine Leihgabe ist. Das wird alles juristisch einwandfrei geregelt. Wir haben einen Juristen bei uns im Vorstand.

Wenn jemand etwas für uns hat, wird das Exponat archiviert. Es wird aber nicht einfach nur eingelagert, wir wollen die Geschichte dahinter auch hören. Wir wollen wissen, wo das Teil herkommt, die Geschichte dahinter hören. Das gehört zum Exponat. Und wenn es in Vitrinen ausgestellt wird, steht dann dort natürlich „Schenkungs von ...“, keine Frage.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg.

Kontakt über www.msv-museum.de

Alle anderen Fotos: Ralf Koss



DER HAFENQUIZ- MEISTER PACKT AUS

13 Jahre alt ist das HFN-Quiz beim Hübi mittlerweile, pubertär war es schon immer, beichtet Moderator Thommie Black.

„Der Wirt gibt uns immer wieder Rätsel auf – deshalb hat das HFN-Jam-Team eine Veranstaltung daraus gemacht“, so luden wir mit ziemlich gedankenlosem Gedankenstrich zur ersten Ausgabe am 14. März 2013 ein und gaben gleich mal dem Hübi die Schuld. Anschieber war wie schon bei der ein Jahr vorher gestarteten HFN-Jam Klaus Grospietsch, der die heimatkundliche Ausarbeitung aber möglicherweise nicht ganz freiwillig mir überließ und sich stattdessen wie immer in der Heckmeck-und-Mumpitz-Ecke wiederfand, der Band nämlich, die es ja bis kurz vor Corona bei jedem Quiz auch gab und die als Rateteam immer ein guter Kandidat für die hinteren Plätze war, weil sie ja in den Pausen Musik machen musste und deshalb nur während der Raterunden zum Rauchen raus konnte. Beim zweiten Quiz im Juni 2013 drängte es auch die Nichtraucher der anderen Teams in den Pausen nach draußen in die Sonne, weshalb HFN-Quizze fürderhin nur noch in der kalten, dunklen Jahreszeit stattfinden sollten.

Wie auch immer, es wird für mich einer der schönsten Ruhrortabende

bleiben, als Klaus, Holger Schörken und ich uns vorm ersten Quiz beim Itze trafen, um uns einen Bandnamen auszudenken, und ich gäbe was drum, wenn ich den Zettel mit den verworfenen Vorschlägen wiederfände. Schlimmer als der Sieger werden sie jedenfalls nicht gewesen sein, Minderjährige und Empfindsame jetzt bitte mal weglesen bzw. weitersehen: Sir F***lot und die Sextanten. Womit auch die letzte Frage des ersten HFN-Quiz' – nun ja, stand: Wer aus der Band – die damalige HFN-Jam-Stammformation – ist Sir F***lot? Richtige Antwort war derjenige, den die meisten Rateteams vermuteten. Na klar: Klaus.



Wenn auch der Bandauftritt unter diesem Namen und in der Konstellation einmalig blieb (angeblich hatte der böse Blick einer Teilnehmerin Sänger Rudi Gall nachhaltig traumatisiert), mit Sir F***lot war der Unterton der Veranstaltung gesetzt. Ruhrort hat ja gerade untenrum viel zu bieten, ob nun die seinerzeit beim Adam im Kaiserhafen zu be-

kommende a) gebürstete, b) geleckte, c) gestopfte oder d) gepfefferte Ruhrortsoße oder A) Sechszylinder, B) Einspritzer, C) Zündkerze oder D) Auspuff bei Schloss Pipi hintendrin, vom Programm der „CD-Film Dietmar Czech“ mal ganz zu schweigen. Dass vor 100 Jahren im nachmaligen „Kristall“ nur „Weiber“ verkehrten, „die Unzucht treiben“, hatten wir 2016 aus dem sensationellen Vortrag von Stadtarchivar Andreas Pilger über die Geschichte der Ruhrorter Hafenkneipen mitgenommen, der überhaupt eine gute Quelle fürs HFN-Quiz ist und dessen Fortsetzung über die Jahre nach 1945 wir uns hiermit nochmal ganz dringend wünschen. Wobei die jüngere Vergangenheit bei den Quizteilnehmern noch ziemlich gut sitzt, wie die vielen richtigen Antworten auf die Frage nach der letzten Adresse von Heidi und ihren Freundinnen bewiesen.

Als HFN-Jammer belegte die Band immerhin 2017 einen starken dritten Platz. Da war Silke Stutzinger, ehemals Team Hafenstraße, schon drei Jahre als reizende Assistentin an Bord, die zwischen dem dritten und vierten Quiz meine bessere Hälfte wurde und überhaupt weit mehr ist als reizende Assistentin. Derbheiten und groben Unfug kann sie zwar auch nicht ganz unterbinden, steuert aber neben sauberen Fragen auch Blümchenbilderrätsel bei, mehrmals sogar als Puzzles. Gemeinsam haben wir auch mal eine Kurzversion von „Global Rheingold“ aufgeführt, Sie erinnern sich, das Krantheater von „La Fura dels Baus“. Eine Band gibt's aus diversen Gründen, unter denen Klaus' Tod vor zwei Jahren der traurigste ist, mittlerweile nicht mehr; stattdessen macht's Holger vom Band. Für mehr wäre auch kaum noch Platz, denn zu den Berufsruhrorter- und Seriensiegerteams gesellen sich immer mehr hoffnungsvolle Neulinge, denen Multiple Choice und Anflüge von Ernsthaftigkeit gelegentlich Chancen eröffnen. Tiefgang ist beim HFN-Quiz aber weiterhin nur eine Schätzfrage.

UND HIER EINIGE FRAGEN AUS DEM 18. HFN-QUIZ IM FEBRUAR DIESEN JAHRES:

1. Auf der Mühlenweide gab es für die Ruhrkohle ...

- a) eine Pleite
- b) ein Debakel
- c) eine Schmach
- d) eine Niederlage

2. Wer war vor 50 Jahren bei Weiß-Grün in der Aula des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums zu Gast?

- a) Fips Asmussen
- b) Roy Black
- c) Willi Ostermann
- d) Otto Waalkes

3. Schätzfrage: Wie viele Tonnen Muscheln wurden bei der jüngst verspätet zu Ende gegangenen Sanierung der Oscar Hub entfernt?

4. Wie viele Ruhrorter Straßen haben einen Titel im Namen?

5. Ein langer langer, langer, langer, langer Weg ist es laut Gunter Gabriel von Duisburg-Ruhrort, Hinterhof, bis zum ...?

- a) Hafen in Rotterdam
- b) Bungalow in Düsseldorf
- c) Vorderhaus in Essen
- d) Schloss in Bayern

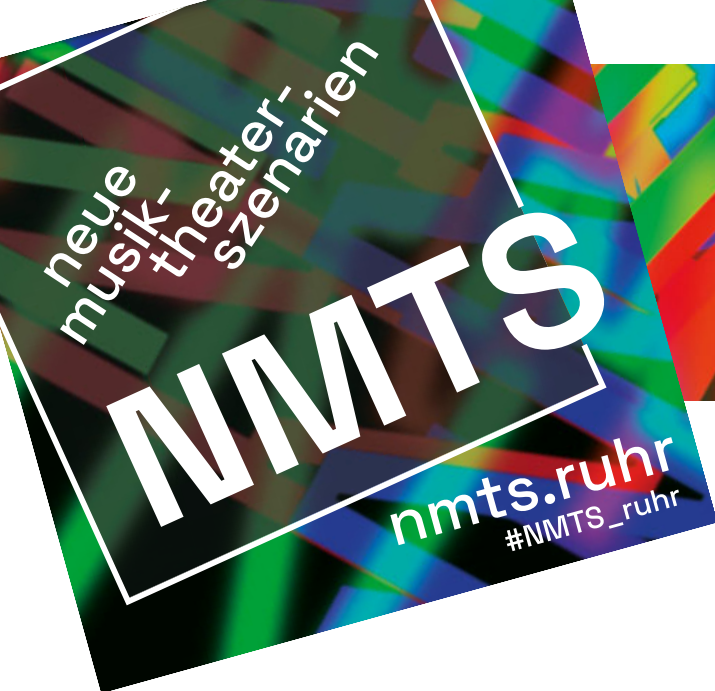
6. Was tat Max Haniel, als seine Villa in der Dammstraße 11 fertig war?

- a) Ausziehen
- b) Heiraten
- c) Verkaufen
- d) Sterben

WENN SIE DIE ANTWORTEN WISSEN, SCHREIBEN SIE UNS EINE EMAIL, ES GIBT ETWAS ZU GEWINNEN.

UND WENN SIE JETZT HEISS AUF NOCH MEHR FRAGEN SIND, DANN ACHTEN SIE IN DER DUNKLEN JAHRESZEIT (NOVEMBER BIS MÄRZ) AUF DIE TERMINVERÖFFENTLICHUNGEN BEIM HÜBI, DANN WIRD DORT DAS NÄCHSTE QUIZ STATTFINDEN.





Mehr als dreißig Künstler*innen begeben sich auf eine große, mehraktig kollektiv improvisierende Sommertraumreiseopenairbühnenfestivalgroßstadtdschungelexpedition

🕒 Lokal Harmonie sucht in Ruhrort und dem ganzen Revier nach Neuen Musik-Theater-Szenarien

Ein Schlagzeug, eine Gitarre, Trompete, Saxophon, Turntables und ein klangmächtiges Synthesizer-System: Sechs Ausnahmekünstlerinnen und -künstler hielten am 24. August 2024 die Ruhrorter Mühlenweide mit ihren mal wilden, mal lyrischen Improvisationen in Atem – dann brach das Gewitter los und beendete „Behind A Bridge“ mit einem großen Donnerschlag. Veranstalter des außergewöhnlichen Live-Jams war damals das Lokal Harmonie, das damit seinem Ruf als überregional anerkannter Musikclub einmal mehr gerecht wurde.

Was damals so eindrucksvoll begann, findet in diesem Jahr seine Fortsetzung: größer, stilistisch weiter gefasst und weit über die Grenzen Ruhrorts hinausgreifend. Mehr als dreißig erfahrene Künstlerinnen und Künstler aus dem ganzen Ruhrgebiet und der näheren Nachbarschaft brechen zu einer mehrwöchigen experimentellen Entdeckungsreise auf und suchen nach künstlerischem Neuland. Das gemeinsame Ziel: Neue Musik-Theater-Szenarien zu erschaffen – inspirierend, interdisziplinär, lustvoll, neugierig, mal tastend, mal impulsiv, voll unbekannter Kollaborationen und noch zu entdeckender Formen.

Die Neuen Musik-Theater-Szenarien sind ein viermonatiges Projekt in vier Ruhrgebietsstädten. Vor Ort entstehen künstlerische Inszenierungen, die als öffentliche Performances präsentiert werden – von Jazz-Tanz über Park-Maskeraden bis zu Techno-Aktionen.

Das erste Künstlertreffen startete am 3. Juli bei kitev in Oberhausen. Die Ergebnisse waren auf dem Museumsbahnsteig zu sehen. Weitere Stationen folgen am 8. August in Gelsenkirchen-Ückendorf und am 6. September im Mülheimer MüGa-Park. Nach einem Vorbereitungskonzert am 27. September im Lokal Harmonie in Ruhrort steigt das große Finale am 3. und 4. Oktober im Garten der Erinnerung am Duisburger Innenhafen.

Federführender Initiator bei alledem ist der Lokal Harmonie e. V., der sich diesmal mit vielen lokalen Partnern zusammengetan hat. Mit dabei sind kitev / Kultur im Turm e. V. in Oberhausen, die Insane Urban Cowboys in Gelsenkirchen, das Makroscope in Mülheim an der Ruhr sowie wieder das Rise Up HiFi System, das sein großes Dub-Soundsystem bereits auf der Mühlenweide zum Einsatz brachte.

Alle Informationen über die Künstlerinnen und Künstler, die beteiligten Orte und die Termine aller öffentlichen Performances finden sich im Internet unter nmts.ruhr

Zudem entsteht in Kooperation mit Radio Makro, dem Podcast des Mülheimer Makroscope, die Reihe NMTS-Radio. Der erste Beitrag ist bereits auf der Website online.

Text: Thomas Machoczek

Foto: André Symann

Grafik:

mediaDEVICE





„HAKON II“

Blickfang auf dem Rhein

🕒 Mit ihrem neuen Hafenkontrollboot macht sich Duisport fit für die Zukunft.

Wahrscheinlich haben es schon viele gesehen: Im Duisburger Hafen ist seit einigen Monaten ein neues Hafenkontrollboot im Einsatz, die „Hakon II“. Bevor das Schiff nach Duisburg kam, wurde es in der Siemer Werft in Elisabethfehn umfassend überholt und technisch modernisiert. Heute gehört es zum festen Bild in den Hafenbecken von Duisport sowie auf dem Rhein zwischen logport I in Rheinhausen und logport VI in Walsum.

Die Wege im größten Binnenhafen der Welt sind weit. Immerhin hat der Duisburger Hafen eine Uferlänge von rund 40 Kilometern. Jährlich werden hier mehr als 20.000 Schiffe abgefertigt. Gleichzeitig werden über Schiene, Straße und die Wasserstraße über 100 Millionen Tonnen Güter und rund 4 Millionen Container umgeschlagen. Damit ist Duisport eine der wichtigsten Logistikdrehscheiben

Europas und eng mit den großen Seehäfen wie Rotterdam oder Antwerpen verbunden.

Arbeitsgerät und Blickfang

Die Hakon II ist für Duisport ein wichtiges Arbeitsgerät. Und für die Ruhrorter sowie ihre Besucherinnen und Besucher ein neuer Blickfang. Denn: Wer am Leinpfad spazieren geht oder von der Mühlenweide auf den Rhein schaut, wird das markante Boot bei seiner Fahrt von der Hauptverwaltung in Richtung Hafenmund regelmäßig beobachten können.

Die Hakon II übernimmt neben dem Arbeitsboot (Duisport I), dem Eisbrecher (Germanus) und dem Konferenzschiff von Duisport (Karl Jarres) ganz zentrale Aufgaben im Hafenalltag. Unter anderem steuern und überwachen die Hafenmeister mit ihr den Schiffsverkehr, kontrollieren Anlagen und sind bei kleineren Zwischenfällen, technischen Problemen oder zur Sicherung des laufenden Betriebs

schnell vor Ort. Das Kontrollboot hilft also PS-stark dafür, dass im Duisburger Hafen alles reibungslos und sicher abläuft.

Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Hafens

Mit dem modernen Kontrollboot hat Duisport gezielt in die Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Hafens investiert. Das Kontrollboot wird künftig auch die bisherige Hakon I ablösen und steht für einen Generationswechsel nach mehr als 30 Jahren. Zwei Motoren mit mehr als 500 PS sorgen für hohe Geschwindigkeit, ein Außensteuerstand für bessere Übersicht im Einsatz. „Mit der Hakon II sind wir deutlich effizienter und viel schneller. Außerdem können wir damit unseren Hafenmeistern einen modernen Arbeitsplatz bieten“, sagt Jan Brand, Leiter der Hafenbehörde.

Foto: Ilja Höpping / Stadt Duisburg
Text: Wolfgang Koschny / Duisport



MOTOR AUS, STROM AN!

🕒 Mit mehr Landstrom setzt duisport ein Zeichen in der klimafreundlichen Transformation des größten Binnenhafens der Welt

Der Duisburger Hafen setzt ein starkes Zeichen für nachhaltige Binnenschifffahrt: Mit der offiziellen Einweihung der insgesamt 59 neuen Landstromanschlusspunkte vor einigen Monaten war ein weiterer Meilenstein in der klimafreundlichen Transformation des größten Binnenhafens der Welt erreicht worden.

Die neuen Anlagen ermöglichen es Schiffen, den Dieselmotor während ihrer Liegezeit abzuschalten und sie umweltfreundlich mit Strom zu versorgen. Dafür wurden in den letzten Monaten etliche Kilometer Kabel an der Mühlenweide, auf der Mercatorinsel und am Pontwert im Erdreich verlegt. Außerdem sind sieben neue Trafo-Stationen entstanden. Insgesamt stehen jetzt 69 Ladepunkte im Hafengebiet zur Verfügung. Der Duisburger Hafen ist damit aktuell in Deutschland führend bei der Landstromversorgung für Binnenschiffe – sowohl in der Anzahl wie bei der flächendeckenden Bereitstellung.

„Nordrhein-Westfalen ist eine bedeutende Logistikkreuzung für den Güterverkehr auf Straßen und Flüssen. Dank der neuen Landstromanlagen im Duisburger Hafen können Schiffe künftig grünen Strom zum Betrieb ihrer Bordinstrumente beziehen und dadurch den Betrieb emissionsintensiver Dieselmotoren reduzieren. Davon profitieren am

Ende alle: Die Gewässer werden besser vor Verschmutzungen geschützt, Lärm und CO₂-Ausstoß werden reduziert“, so Silke Krebs, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. „Das ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur klimaneutralen Transformation des Duisburger Hafens.“



Weihen die neuen Landstromanschlusspunkte im Hafen ein
(v. links): Ann Kathrin Stinder, duisport-Projektleitung,
Silke Krebs, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen,
Viktor Haase, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Duisburger Hafens,
Christian Seidel, duisport-Projektleiter (Technik), duisport-CEO
Markus Bangen und duisport-Vorstand Lars Nennhaus.

„Der Duisburger Hafen setzt Maßstäbe für eine nachhaltige Entwicklung und leistet mit Landstrom als wichtigen Teil der Infrastruktur einen Beitrag dazu, den Rhein zu einem grünen Schifffahrtskorridor zu entwickeln“, erklärt Viktor Haase, Aufsichtsratsvorsitzender des Duisburger Hafens.

„Unser Ziel war es, mit der neuen, ausgebauten Ladestrominfrastruktur den Bedürfnissen der Binnenschiffer gerecht zu werden und den Ladevorgang so einfach wie möglich zu halten“, so Ann-Kathrin Stinder, Projektleiterin bei duisport. Daher muss künftig lediglich eine aktivierte Bezahlkarte an die Stromsäulen gehalten werden – und schon wird das Schiff über ein Kabel mit Strom versorgt. Der bereitgestellte Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien. Die Prognose ist, dass damit jährlich über 2.800 Tonnen CO₂ eingespart werden können.

„Wasserstraße als nachhaltigen Verkehrsträger weiter stärken“

„Die neue Landstrominfrastruktur ist ein weiterer Schritt auf unserem Weg, den Duisburger Hafen als Vorreiter für nachhaltige Logistik zu positionieren“, sagt duisport-CEO Markus Bangen und freut sich über die Rückendeckung der Politik: Das Land NRW sowie der Bund haben das Projekt mit rund 3,8 Millionen Euro gefördert. Lars Nennhaus, duisport-Vorstand Technik und Betrieb: „Wir setzen damit gemeinsam ein starkes Zeichen für den Klimaschutz und schaffen zugleich die technischen Voraussetzungen, um die Wasserstraße als nachhaltigen Verkehrsträger weiter zu stärken.“

Fotos: Marco Stepniak / duisport
Text: Wolfgang Koschny / duisport

Landstromversorgung in Duisburg auf einen Blick (Ladesäulen/Ladepunkte)

- 29 neue Ladesäulen für Binnenschiffe mit je 2 Ladepunkten
- 1 neue Ladesäule für Flusskreuzfahrtschiffe mit 1 Ladepunkt
- 3 modernisierte Ladesäulen mit je 2 Ladepunkten
- 4 Ladesäulen am DGT mit einem Ladepunkt





🕒 Neuer Vorstand bringt Vereinsleben zurück

Abends ist der Himmel grau und kaum bin ich am Ruhrorter Sportplatz angekommen, beginnt es zu regnen. Das kann aber die gute Laune von Birte Bickschäfer, der ersten Vorsitzenden des Ruhrorter Turnvereins, nicht schmälern. Sie hat, bis die ersten Tropfen fallen, am Rand der Laufbahn gearbeitet und Gras und Unkraut mit einem Spaten in die Schubkarre geräumt. Als der Regen stärker wird, setzt sie sich zu mir ins Auto und zeigt stolz auf die vielen Meter, die sie schon geschafft hat. Und dann erklärt sie mir, wie sie in den nächsten Tagen die Aschebahn säubern, begradigen und einkreiden wird, damit sie schnell für den Schulsport freigegeben werden kann. „Hier zu arbeiten und etwas zu schaffen ist mein Yoga,“ sagt sie mit einem Lächeln. „Mir geht dann nichts mehr durch den Kopf, ich kann mich entspannen. Die Laufbahn muss aber jetzt auch fertig werden, die Schulen haben schon angefragt und wollen sie jetzt im Sommer nutzen.“ Wenn Sie diesen Blickpunkt in den Händen halten, sollten schon die ersten Schülerinnen und Schüler ihre Runden auf der neuen Laufbahn gedreht haben.

Auflösung abgewendet

Seit zwei Jahren ist Birte Bickschäfer nun Vorsitzende des RTV 1860 e.V. Grund genug, mal einen Kaffee zusammen zu trinken und etwas über den Ruhrorter Turnverein zu erfahren.

Der Verein stand 2024 kurz vor der Auflösung, die Mitgliederzahl war zurückgegangen, es gab keine nennenswerte Vereinstätigkeit mehr. Das wollten aber einige Mitglieder und Ruhrorter so nicht akzeptieren und suchten nach einer Lösung, um den Verein zu retten. „Wir haben gedacht: Das kriegen wir hin! Und so habe ich mich zur Wahl gestellt.“ sagt Birte. „Ich bin ehemalige Leistungssportlerin, habe selber viele Jahre Leichtathletik gemacht und finde es so wichtig, dass Kinder Sport machen können. Wie sollen Integration und Sportförderung funktionieren, wenn es niemand macht?“ Das Projekt Turnverein ist ihre Leidenschaft, das merkt man schnell. Hunderte von Stunden hat sie mittlerweile dafür aufgewendet. „Wir machen fast alles in Eigenleistung. Als erstes haben wir das Vereinsheim renoviert.“ Die Mitglieder des Bürgervereins kennen es von zwei Neujahrsempfängen, die dort gefeiert wurden, auch viele andere Ruhrorterinnen und Ruhrorter kennen den Platz und das Haus von Feten und Parties. „Die Mieteinnahmen finanzieren unsere weiteren Arbeiten. Zur Zeit werden die Umkleiden saniert, hier musste alles neu gemacht werden, Dach, Sanitär, Ausstattung. Außerdem machen wir den Bungalow fertig, dieser wird vermietet und so ist immer jemand vor Ort und kann z.B. kleinere Hausmeister- oder Platzwarttätigkeiten übernehmen.“ Und dann muss natürlich der Sportplatz selbst wieder hergerichtet werden. „Es war alles zugewachsen,“ erinnert sich Birte mit einem leichten Schaudern. „Wir haben geschnitten und gerodet – und kaum dreht man sich um, wächst alles wieder zu. Die Garten- und Platzpflege ist unglaublich aufwändig.“



RUHRORTER TURNVEREIN

erwacht zu neuem Leben

Unmögliches möglich gemacht

Der neue Vorstand, der im Juni 2024 die Arbeit aufnahm, besteht desweiteren aus Rohsi Ravikumar (2. Vorsitzende), Ralf Gornetzki (Geschäftsführer) und Mohan Ranjan (Kassierer). Rohsi und Mohan sind dem Verein schon lange verbunden, sie gehören zu der tamilischen Tanz- und Musikgruppe, die die Traditionen der Tamilen aufrecht erhält.

Der Platz an der Eisenbahnstraße ist ja bekanntlich nicht so einfach zu erreichen – am Kreisverkehr, rechts neben der Friedhofsmauer über einen geschotterten Weg – nicht so einladend für Sportler und Besucher. Das weiß auch Birte Bickschäfer und so hat sie auch hier das Unmögliche (fast) möglich gemacht. Bald wird es einen kurzen Fußweg von der Eisenbahnstraße zum Sportplatz geben, links neben dem Friedhof am Gelände der Stadtwerke vorbei. Ein Zaun wurde schon errichtet, jetzt muss die Stadt noch tätig werden und den Weg herrichten. „Wir sorgen für die Beleuchtung. Der Weg endet bei uns am Vereinsheim und ist somit für alle kürzer und wir sind besser zu erreichen.“ Vielleicht ist auch dieser Weg bei Erscheinen des Blickpunktes schon fertig.

Viele Ideen sollen umgesetzt werden

Wie schön wird es sein, wenn die Mitglieder des Turnvereins dann über diesen neuen Weg kommen, zu Fuß oder mit dem Rad, das Fahrrad in einem der neuen Fahrradständer abstellen und auf dem Beachvolleyballfeld spielen, bogenschießen oder Basketbälle auf der planierten Fläche hinter dem Fußballtor in Körbe werfen. Das alles hat Birte Bickschäfer nämlich noch vor. „Ich bin mir auch sicher, dass wir demnächst wieder eine Leichtathletikabteilung haben und Laufen, Weitsprung oder Kugelstoßen anbieten können.“ Große Träume

könnte man sagen, aber mit der Energie, mit der Birte an die Arbeit geht, werden diese Träume sicherlich bald wahr.

Freie Hallenzeiten für Mitglieder

Und dann gibt es noch die beiden Hallen in Ruhrort, in denen der RTV Hallenzeiten hat und die aktuell mit Turngruppen und einer Zumba-Gruppe belegt sind. „Hier haben wir noch freie Zeiten, für die wir noch Sportgruppen oder Trainer und Trainerinnen suchen, die bei uns im Verein aktiv werden wollen.“ macht Birte Bickschäfer Werbung. „Wir sind ein Breitensportverein und wollen Spaß an der Bewegung für alle vermitteln, es gibt keine Leistungssportausrichtung.“ Eine neue Sportgruppe, die sich gefunden hat, ist die Deichsportgruppe, über die wir in diesem Blickpunkt ebenfalls berichten.

Am 12. September findet das Sommerfest des Turnvereins in Zusammenarbeit mit dem Ruhrorter Bürgerverein statt. Das ist eine gute Gelegenheit, mal auf den Platz zu kommen und zu schauen, was sich alles getan hat.

Text und Fotos: ubo

Der Verein hat aktuell 250 Mitglieder – bist Du auch schon dabei? Als Sportler oder Sportlerin, im Trainerteam, vielleicht möchtest Du auch ehrenamtlich helfen, den Sportplatz herzurichten. 30.000 qm Ruhrort wollen gepflegt und gewartet werden ... Birte und das Vorstandsteam, die unermüdlich sind, freuen sich über Unterstützung.

Wer mehr zum Verein, zu Angeboten und zu Möglichkeiten wissen möchte, setzt sich am besten mit Birte Bickschäfer unter 0177-6508161 in Verbindung.



🕒 **Der RTV 1860 e.V. hat eine neue Abteilung: „Deichsport für Jedermann“**

„Hilfe, meine Hose passt nicht mehr. Et muss getz watt passieren. Gleich morgen kaufich mir eine größere Hose!“

Viel zu lange wurde wenig bis kein Sport gemacht, weil die Arbeit, der Haushalt oder irgendein anderer Grund keine Zeit ließen. Und nun steht man „plötzlich“ vor der Erkenntnis, dass der eigene Körper das gar nicht mehr so lustig findet. Verkürzte Sehnen, steife Glieder, Kurzatmigkeit und viel zu viel Speck an Bord lassen schon lange eine Unzufriedenheit wachsen.

Und nun? Das Fitnessstudio fällt aus, weil man trotz nicht geringer monatlicher Kosten irgendwann nicht mehr hingehen mag.

Viele Sportangebote in den umliegenden Vereinen sind „nicht das Richtige“, weil man vielleicht befürchtet, sich im bereits bestehenden Fitnesslevel der Gruppen zu blamieren. Oder weil die Angebote einem aus anderen Gründen nicht liegen.

Joggen ist nicht geeignet, weil es aus oben genannten Gründen bereits Gelenke und Knochen belastet? Und alleine kommt die Motivation auch nicht gegen den inneren Schweinehund an?

Wenn Du Dich hier wiederfindest, hat der Ruhrorter Turnverein 1860 e.V. wahrscheinlich ein tolles Angebot für Dich. Denn seit Anfang Januar 2026 ist die jüngste Abteilung „Deichsport für Jedermann“ aktiv. Bislang 11 TeilnehmerInnen würden sich über Zuwachs in der Gruppe freuen.

„DEICHSPORT FÜR JEDERMANN“



Für wen ist „Deichsport“ geeignet?

Im Prinzip für alle, die sich in Gemeinschaft bewegen, aber keine Wettbewerbe bestreiten wollen. Leistung spielt beim Deichsport keine Rolle, wohl aber regelmäßige Teilnahme und Motivation. Der „Deichsport“ ist für Jung und Alt, es gibt keine Altersbegrenzung. 5 Kilometer sollten für Dich schaffbar bzw. ein realistisches Ziel sein. Wir versuchen, auch bei etwas feuchterem Wetter zu laufen.

Inhalte der Übungseinheiten

- Wechselnde Aufwärmübungen: Leichte Einheiten, die Dich unter Anleitung aber auch mal aus der Komfortzone holen.
- als Grundeinheit ca. 5 Km Nordic Walking: Wir gehen auf den Deichwegen.
- wechselnde Übungen aus einfacher Gymnastik und Qi Gong werden immer wieder unterwegs oder zum Schluss eingebaut.
- zum Ausklang und Runterkommen Dehnübungen und „Cooldown“

Das Beste ist: Du kannst jederzeit dazu stoßen! Die Übungen sind so aufgebaut, dass Du in Deinem eigenen Tempo an die Übungen heran gehen kannst, um diese dann langsam steigern. Du wirst nicht alleine gelassen, sondern motiviert und gefördert. Es findet kein Messen, kein Wettkampf statt. Ziel ist die regelmäßige und sinnvolle Bewegung in der Gemeinschaft mit Aufbau und Erhalt einer körperlichen Grundkondition.

Gemeinsam statt einsam!

Der soziale Aspekt ist sicher ein weiterer Vorteil: Schaffung neuer Kontakte und Austausch mit Gleichgesinnten sowie gegenseitige freundliche Motivation. Während des Walkens kann sich unterhalten werden. Wir legen dabei Wert auf möglichst positive Themen, um auch einen mentalen Übungserfolg zu erhalten.

Geplant sind auch gemeinsame Erlebnisse wie Fahrradtouren, Nordic Walking auf Halden außerhalb der Übungseinheiten und auch mal Ausklang bei einer „unsportiven“ Pizza oder im Biergarten.

Welche Kosten kommen auf Dich zu?

Bestenfalls bist Du bereits Vereinsmitglied und hast eigene NW-Stöcke. Dann ist alles geregelt. Hast Du keine eigenen Stöcke, beraten wir gerne. Am Anfang kannst Du gerne auch stocklos teilnehmen.

Eine Mitgliedschaft im RTV 1860 ist obligatorisch, allerdings kannst Du etwa 4 Wochen ohne Mitgliedschaft hineinschnuppern. Die Jahreskosten richten sich nach der jeweils aktuellen Beitragsgestaltung. So kostet der Jahresbeitrag ohne Ermäßigung derzeit 120,- Euro. Natürlich stehen Dir dann auch alle anderen Angebote sowie Mitgliedsvorteile des Sportvereins zur Verfügung (Info zu Beitragsermäßigungen, Abteilungen usw. kannst Du beim RTV erfragen).

Der RTV 1860 bietet Dir in dieser Abteilung durchgehende Unterstützung zu Techniken und Übungen und bei Bedarf auch eine fundierte Kaufberatung für Deine Nordic Walking-Stöcke durch zertifizierte Nordic Walking-Trainer.

Text und Fotos: Mick Haering

ANBIETER RUHRORTER TURNVEREIN 1860 E.V.:

INFO@RTV1860.DE

ÜBUNGSZEITEN:

MONTAGS VORMITTAGS 10 – 11:30 UHR
UND DONNERSTAGS VON 18 – 19:30 UHR
(MAN MUSS NICHT ZWINGEND
AN BEIDEN TERMINEN TEILNEHMEN)

TREFFPUNKT:

DEICHPARK IN LAAR AM BASKETBALLFELD
(GENAUERES BEI ANMELDUNG)

BEI SCHLECHTEM WETTER GGF.
SPORTPLATZ RTV ODER TURNHALLE

INFO BZW. ANMELDUNG ZUM SCHNUPPERTRAINING

MICK HAERING
(MOBIL / WHATSAPP: +49 1590 68 38 558)

MASCHA DÄHNE
(MOBIL / WHATSAPP: +49 1523 6359713)

SOCIAL MEDIA:
FACEBOOK.COM/DEICHSPORT





NEUE PFLEGEEINRICHTUNG

an historischer Stelle

Die Evangelischen Dienste Duisburg (EDD) bauen eine neue Pflegeeinrichtung an historischer Stelle

Ruhrort war schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein Standort für soziale Einrichtungen. Beleg dafür ist die Eröffnung des Waisen- und Versorgungshauses im Jahre 1854 als direkte Antwort auf eine Cholera-Epidemie, die am Niederrhein und in Ruhrort grassierte. Hier wurden 22 mittellose Frauen und Männer versorgt, aber auch verwaiste Kinder konnten hier vorübergehend Unterkunft finden. Die Mittel für den Bau kamen aus dem Cholera- und Waisenhausfond sowie durch gestiftetes Geld der Familie Haniel und anderer wohlhabender Bürger.



Weitere Meilensteine für die Sozial-Geschichte Ruhrorts waren 1895 die Eröffnung des „Wortmannstifts“

als Altersheim an der Hafenstraße und quasi „um die Ecke“ 1901 die Grundsteinlegung für das „Schifferheim“. Die Wege beider sollten sich kreuzen. Das Gebäude des Schifferheims wurde am 2. November 1902 als Heim für Schiffer, fahrende Gesellen und Schifferkinder eingeweiht und im Jahr 1922 geschlossen, danach diente es zeitweise als Wohn- und Bankgebäude. Dann kam der Zweite Weltkrieg, und das Gebäude des Wortmannstifts an der Hafenstraße wurde durch Bombenangriffe völlig zerstört. Auf der Suche nach einer neuen Unterkunft zog das ausgebombte Altersheim in das im Krieg ebenfalls beschädigte, aber wieder aufgebaute ehemalige Schifferheim

an der Schifferheimstraße 4 um. Seit diesem Wiederaufbau in der Nachkriegszeit ist das dortige Gebäude als das Evangelische Altenpflegeheim Wortmannstift bekannt.

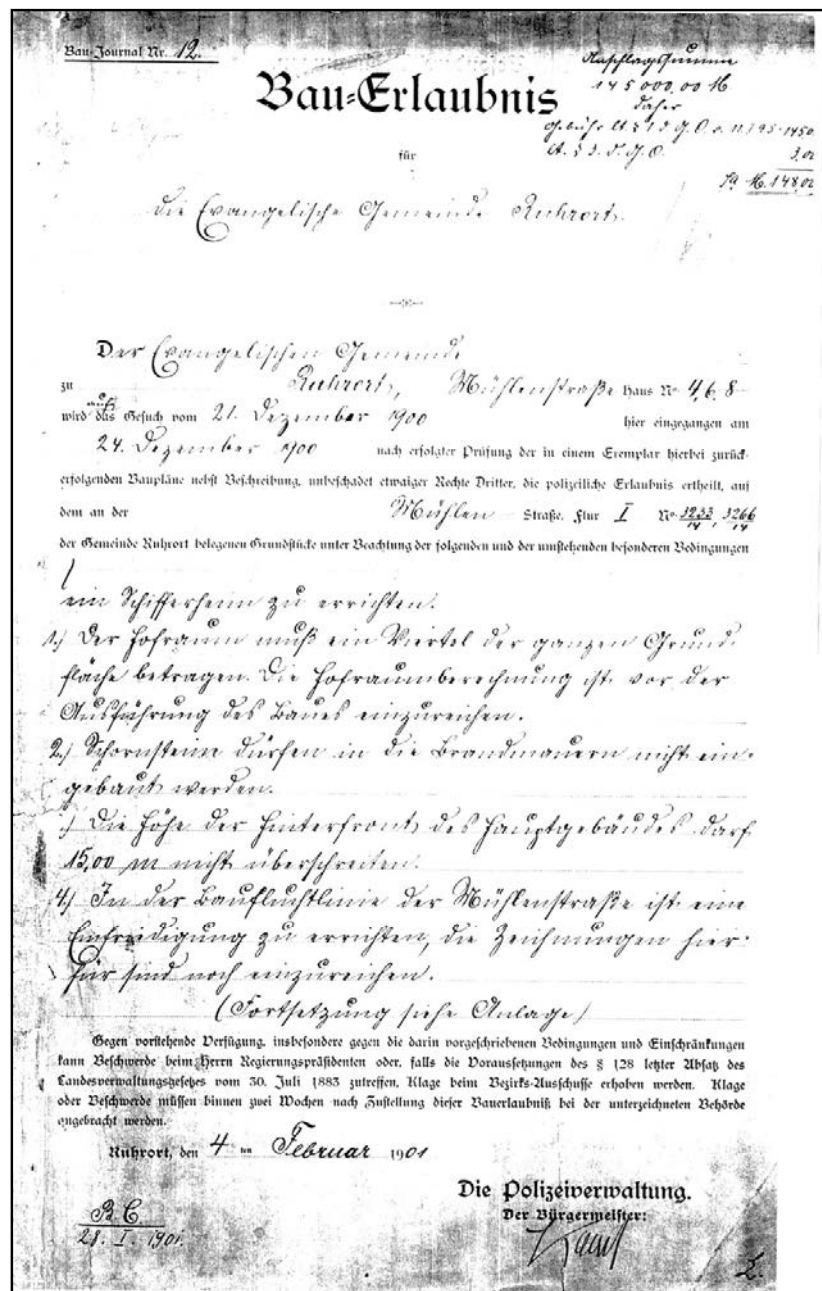
Die Einrichtung wurde 1969 erweitert und bot danach Platz für 69 Menschen. Anfang 1977 übernahm die Evangelische Altenhilfe Duisburg (einer der Verbundpartner der EDD) das Wortmannstift. Vielen pflegebedürftigen Menschen wurde hier seither ein menschlich zugewandtes Zuhause geboten – zuletzt waren es 39. EDD Geschäftsführung Petra Rathofer erläutert: „Natürlich wurde das Haus immer wieder renoviert, aber das Haus hatte auch seine Tücken.



Räume und Zimmer verteilten sich auf sieben unterschiedlichen Ebenen, was die Arbeitsorganisation für das Pflgeteam vor Ort oft schwierig machte. Das Gebäude war daher mit den Jahren einfach nicht mehr zeitgemäß in Substanz und Nutzungsmöglichkeiten.“ Schnell war klar, es wird an gleicher Stelle neu gebaut. Beauftragt wurde das renommierte Architekturbüro Steinke+Zils aus Marl, das in vielen Bauprojekten gerade im sozialen Bereich Expertise und Kreativität nachgewiesen hat. Dazu sagt Christian aus dem Moore, ebenfalls Geschäftsführung der EDD: „Wir investieren ca. 12 Mio. Euro in die neuen Gebäude an historischer Stelle. Entstehen wird eine moderne Pflegeeinrichtung mit 69 vollstationären Pflegeplätzen, d.h. schöne Einzelzimmer mit Bad und großzügige, helle Gemeinschaftsbereiche, die viele Aktivitäten und gemütliches Beisammensein erlauben.“

Bei den Abrissarbeiten des „alten Wortmannstifts“ gab es einen besonderen Fund. Im Eingangsbereich des historischen Teils des Gebäudes stieß man auf eine Zeitkapsel vom Tag der Grundsteinlegung am 21. Juni 1901. Die Zeitkapsel – ein Hülse aus Metall – enthielt zahlreiche Dokumente und Pläne zum Bau des Gebäudes. Durch die engagierte Hilfe des Ruhrorter Bürgervereins (den es ja bekanntlich schon seit 1910 gibt) konnten die Texte dankenswerterweise entziffert und für uns lesbar gemacht werden. Hier ein Auszug von einem der Schriftstücke:

„Am heutigen Tage als am Freitag den 21. Juni im Jahre des Heils 1901, dem 30ten nach Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs, im 13ten Jahre der gesegneten Regierung seiner Majestät unsers teuren Kaisers und Königs Wilhelm II, zur Zeit zweier eigentümlicher Kriege, die zwar in äußerster Entfernung von uns geführt werden, uns aber doch sehr nahe berühren, nämlich des Feldzuges der vereinigten Allianz zur Niederwerfung des sogenannten Boxeraufstandes in China, aus dem unsere Truppen nach einjähriger Dauer nun Gottlob mit Ehren



heimkehren und des schon fast 1 3/4 Jahre währenden Krieges der Engländer gegen das tapfere, freiheitsliebende und gottesfürchtige Kleine Volk der Buren in Südafrika - ist unter Anrufung des Namens des Dreieinigen Gottes in Gegenwart der Behörde, das Presbyteriums, der Repräsentation und der Baucommission der Grundstein dieses Schifferheims gelegt worden. Wir bitten Gott den Herrn, daß Er sich diesen Bau wolle in Gnaden befohlen sein lassen und denselben mit seinem Schutz übrigen begleiten, daß er ohne Unfall zu Ende geführt werden möge. ...“

In den Neubau des Wortmannstifts soll wieder ein Zeitkapsel integriert werden – vielleicht mit Kopien der alten und der neuen Pläne. Für Ruhrort ist der Neubau des Wortmannstifts in jedem Fall eine gute Nachricht, denn es stärkt und sichert auch nach 125 Jahren den sozialen Status des Standorts an dem auch in Zukunft Menschen betreut, gepflegt und begleitet werden.

Weitere Infos: www.EDD.de

Text und Fotos: Uwe Stoffels, EDD



☉ „WIR MÖCHTEN, DASS DIE KIRCHE IM DORF BLEIBT“

Fördergesellschaft will St. Maximilian-Kirche erhalten

Die Schifferkirche St. Maximilian wurde ab 1845 im klassizistischen Stil erbaut und später durch einen neugotischen Teil erweitert. Seitdem ist sie nicht nur für die Ruhrorter Katholiken ein wichtiger Ort, sondern auch ein Gebäude, dessen Turm ein nicht wegzudenkender Teil der Ruhrorter Silhouette ist.

Die Fördergesellschaft Zukunft St. Maximilian Ruhrort e.V. hat sich 2024 gegründet, um den Erhalt der Kirche in Ruhrort für die Zukunft zu

sichern. Im Votum zum Pfarreientwicklungsprozess der Pfarrei St. Michael heißt es nämlich, dass das Gemeindeheim St. Maximilian und die Kirche nur mithilfe eines Fördervereins weiter genutzt werden können. Der Vorstand der Fördergesellschaft wurde in der Mitgliederversammlung im März 2026 von den Vereinsmitgliedern wiedergewählt. Die erste Vorsitzende ist Jennifer Hass. Sie hat Soziale Arbeit studiert und bringt zudem ihre Expertise als gelernte Restauratorin im Handwerk in die Vorstandsarbeit ein. Der zweite Vorsitzende ist Alt-Bürgermeister Benno Lensdorf. Die Betriebswirtin Miriam Pinske ist Schatzmeisterin und Schriftführerin die ehemalige Bezirksvertreterin Heike Krause. Zu Beisitzern wurden Dirk Grotstollen und Winand Croy gewählt.

Die Kirche wird nicht nur von Ruhrorter Katholiken für Messen genutzt, sie ist auch ein wichtiges Denkmal im Stadtteil, das es zu erhalten gilt. Das angrenzende Gemeindeheim (Maxi-Haus) dient verschiedensten Gruppen als Versammlungsort wie z.B. der kfd, dem Blockflötenkreis, der Seniorenbegegnungsstätte, der Jugend- und Kindergruppe der Gemeinde, einer Yoga-Gruppe, einem Deutschkurs, einer Töpfergruppe und weiteren Gruppen. Hier findet man das Kreativquartier Ruhrort mit seinen Helfern und den offenen Bücherschrank, hier finden Feiern der Gemeinde statt. Zudem gibt es Wohnungen im Haus, die vermietet sind.

Für Kirche und Gemeindehaus sind jedoch hohe laufende Kosten zu tragen.

Wir als Fördergesellschaft möchten die Wichtigkeit der Kirche mit dem angrenzenden Maxi-Haus als zentralen Ort im Stadtteil Ruhrort im Bewusstsein der Ruhrorter verankern. Das Gemeindeheim soll auch in Zukunft als Treffpunkt für Bürger und Bürgerinnen und Kulturveranstaltungen zur Verfügung stehen. Im letzten Jahr waren wir hauptsächlich damit beschäftigt, uns im Bistum und in Ruhrort auf verschiedenen Veranstaltungen vorzustellen. Ein erstes Benefizkonzert fand zum Tag des Offenen Denkmals im September 2025 statt. In diesem Jahr können wir aufgrund der anstehenden Restaurierung in der St. Maximilian-Kirche noch keine weiteren Konzerte in der Kirche planen, werden aber immer wieder in Ruhrort auf Veranstaltungen präsent sein. Zudem steht für uns die politische Diskussion um die Perspektive der Kirche in Zeiten von Kirchenschließungen auf der Tagesordnung.

Um die St. Maximilian-Kirche auch in Zukunft zu erhalten, wird die Fördergesellschaft durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Kulturveranstaltungen die Kirchengemeinde St. Michael finanziell unterstützen.

Kontakt

Mitgliedsantrag und Vermietung:
post@zukunft-st-maximilian-ruhrort.de

Spenden an:

Kontoinhaber:
Fördergesellschaft Zukunft
St. Maximilian Ruhrort e.V.
Volksbank Rhein Ruhr
IBAN: DE70 3506 0386 1591 1200 08
BIC: GENODED1VRR

Außerdem kümmert sich die Fördergesellschaft um die Vermietung der Räumlichkeiten im Maximilianhaus. Angemietet werden können der frisch renovierte Vereinsraum („Kleine Kneipe“) für Veranstaltungen mit bis zu 35 Personen und der Gemeindesaal im 1. OG für bis zu 80 Personen sowie die Küche. Vermietungen können über die unten angegebenen Mailadresse angefragt werden.

Die Fördergesellschaft ist auf die Mithilfe der Ruhrorter und aller Freunde der Schifferkirche angewiesen, damit die Kirche im Dorf bleibt. Wer Mitglied werden möchte, erhält den Mitgliedsantrag über die unten angegebene Mailadresse.

Text: Jennifer Hass

Bilder: Fördergesellschaft Zukunft St.
Maximilian Ruhrort e.V.



Der Vorstand von links nach rechts:
Heike Krause, Jennifer Hass, Miriam
Pinske, Benno Lensdorf



AUF LESEREISE

Die Bücherei St. Maximilian hat die beiden ersten Klassen der Grundschule Ruhrort auf eine Lesereise geschickt. Am 19.06.2026 war der Kinderbuchautor, Zeichner und Illustrator Jörg Hilbert im Maxi-Haus zu Gast. Jörg Hilbert? Nie gehört? Am bekanntesten sind seine Geschichten vom Ritter Rost – und die kennt vermutlich jedes Kind. Vorgelesen hat er

aber aus dem Buch „Schwein allein“, hier sollten die Kinder Reime ergänzen. Lustig fanden die Kinder seine Bilder von Gegenständen, die er in Figuren umgewandelt hat. Zum Schluss bekam jede Klasse noch ein Plakat und jedes Kind ein Lesezeichen.

Über 150 Bücher, vorwiegend für Kinder, hat Jörg Hilbert veröffentlicht. Er

ist zudem entfernt verwandt mit Joachim Ringelnatz. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Verein zur Förderung der katholischen Büchereiarbeit im Bistum Essen statt.

Text: ubo
Foto: Tuce Kuzulu

next. kirche

WIR GEHEN DEN NÄCHSTEN SCHRITT!

Christengemeinde Duisburg wird zur next.kirche

Wer in den vergangenen Jahren an der Christengemeinde Duisburg in Ruhrort vorbeigekommen ist, hat vielleicht bemerkt: Hier hat sich einiges verändert. Die Gemeinderäume wurden Schritt für Schritt saniert, viele neue Menschen sind dazugekommen und zahlreiche Veranstaltungen haben das Gemeindeleben geprägt.

Nun steht der nächste große Schritt an: Die Christengemeinde Duisburg trägt ab sofort einen neuen Namen und heißt künftig next.kirche.

Doch keine Sorge: Es handelt sich nicht um eine neue Kirche im Sinne eines kompletten Neuanfangs. Vielmehr setzen wir die Geschichte unter einem neuen Namen fort. Gleichzeitig wächst die Arbeit weiter: Im Juni 2026 wurde mit einem zusätzlichen Standort in Duisburg-Meiderich ein weiterer Campus eröffnet.

Der neue Name bringt auf den Punkt, worum es uns geht. „Next“ bedeutet „nächster“. Menschen sollen ermutigt werden, ihren nächsten Schritt im Leben und im Glauben zu gehen – unabhängig davon, wo sie gerade stehen.

Dieser Gedanke begleitet uns schon seit vielen Jahren. Viele Ruhrorter erinnern sich vielleicht an den Schriftzug im Saal: „begegnen. wachsen. dienen.“

Begegnen bedeutet, Gott kennenzulernen und Gemeinschaft zu erleben. Ein Ort zu sein, an dem Menschen willkommen sind und nicht allein bleiben müssen.

Wachsen bedeutet, Menschen auf ihrem persönlichen Weg zu begleiten. Schritt für Schritt – im Glauben, im Vertrauen, in Versöhnung und in ihrer persönlichen Berufung.

Dienen bedeutet, sich für andere einzusetzen. Für den Stadtteil Ruhrort, für Familien, Kinder und Jugendliche, für Nachbarn und für Menschen, die Unterstützung, Orientierung oder Hoffnung suchen.

„next.kirche“ steht deshalb nicht nur für einen neuen Namen, sondern für eine Haltung: Wir wollen offen bleiben für den nächsten Menschen, die nächste Begegnung und die nächsten Möglichkeiten, unserer Stadt zu dienen.

Kirche ist dabei kein Ort für perfekte Menschen. Sondern ein Ort, an dem Gemeinschaft entsteht, Fragen gestellt werden dürfen und Menschen Gott begegnen können.

Wer das kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, einfach vorbeizuschauen.

Text: Tobias Kuhn

GOTTESDIENSTE:

CAMPUS MEIDERICH:
1. SONNTAG IM MONAT UM 11 UHR

CAMPUS RUHRORT:
ALLE ANDEREN SONNTAGE UM 10:30 UHR

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

NEXT-KIRCHE.DE

◎ GUTES GANZ EINFACH – PETER KOCHT

**wie man mit guten Zutaten und
gutem Werkzeug schnell
und einfach sehr
lecker kochen kann**

**Heute ist wieder Rollentausch
in dieser Kolumne:**

**Ihr bekommt ein ganz einfaches
Rezept für ein ungewöhnliches
Dessert! Und weil der Nachttisch
Barbaras Ressort ist, stammt
dieses Rezept von ihr.**

**Stopp: nicht von ihr, sondern von
ihrer heiß geliebten „Großmutter“
(die im Jahre 1897 das Licht der
Welt erblickte und im hohen Alter
ihre Fragen sehr gerne mit 'Ent-
schuldigung, ich bin noch aus dem
letzten Jahrhundert!' begann).**

**Diese Oma konnte wunderbare
Süßspeisen zaubern, unter an-
derem diese Kreation, die wir
Kinder wegen der Farben immer
nur „Pop-Art-Pudding“ genannt
haben. Er wird mit Wein zuberei-
tet, deshalb ordne ich es heute
als Erwachsenen-Dessert ein
(damals war man damit wohl
nicht ganz so streng ...).**

Also:

**Eine große Dose Pfirsiche abgießen und den Saft
auffangen, den brauchen wir später noch! Pfirsi-
che klein schneiden und schon mal in die Pudding-
schüssel geben.**

**Pfirsichsaft mit Weißwein auf ½ Liter auffüllen.
1 Beutel rote Gelatine nach Packungsanweisung
darin auflösen und über die Pfirsichstücke geben.
Ab und zu vorsichtig umrühren.**

**Wenn die Masse anfängt, steif zu werden, ¼ l
Schlagsahne sehr steif schlagen und behutsam
unterheben, dabei sollen die Pfirsichstücke
in der ganzen Masse verteilt sein.**

**Für mehrere Stunden im Kühlschrank
durchkühlen lassen.**

Lasst es euch schmecken!

**P.S. Ein anderes Dessert bereitete sie mit Ananas,
Puddingpulver und Sekt zu, vielleicht schreibe ich
das für's nächste Mal auf?**

Text: Barbara Wedekind



Foto: mediaDEVICE

☉ KULTURTERMINE

„Das Plus am Neumarkt“ im Herzen von Ruhrort ist Projektladen und kultureller Treffpunkt mit zahlreichen Events.

Ausstellungen (DARGEBOTEN)

SA 05.09.26 | 19:00 /// Eröffnung /// Marvin Böhmt „Without longing...“ [bis 27.09.26]

SA 31.10.26 | 19:00 /// Eröffnung /// Claudia Weller und Thomas Langhans „Nie wieder Krieg“ [bis 22.11.26]

SA 28.11.26 | 19:00 /// Eröffnung /// Manfred Bellingrodt „Schwarz?...ich weiß!“ [bis Feb. 27]

Konzerte (AUSGERUFEN)

SO 30.08.26 | 18:00 /// Juhana Iivonen (FIN) „finnische Landschaften“

SA 12.09.26 | 19:00 /// Tett mit Daniel Friedrich „Tett (der Landstreicher)“

DI 15.09.26 | 19:00 /// Kerry Kenny Band (USA) „acoustic session“

SA 26.09.26 | 19:00 /// Andreas Heuser „acoustic guitar crossover“

MO 05.10.26 | 19:00 /// Don Alder (CND) „Ein Abend voller Magie auf sechs Saiten“

SA 10.10.26 | 19:00 /// Bantaba „Fusion aus Jazz, Latin, Afro, Funk & ...“

SO 11.10.26 | 19:00 /// Patatras „Reise durch Raum und Zeit“

SA 14.11.26 | 19:00 /// Chelóna „Lieder des Rembetiko“

MO 16.11.26 | 19:00 /// Carolina Lee „Dreampop“

SA 21.11.26 | 19:00 /// Rob Moir (CDN) „SOLO RECORD“

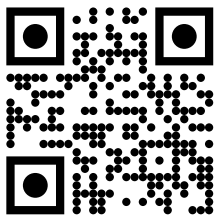
Lesungen & mehr (HANDVERLESEN)

SA 18.07.26 | 19:00 /// „RUHR(W)ORT“ – Poetry Slam

SA 17.10.26 | 19:00 /// „RUHR(W)ORT“ – Poetry Slam

SA 19.12.26 | 19:00 /// „RUHR(W)ORT“ – Poetry Slam

MEHR INFOS:
DASPLUSAMNEUMARKT.DE



blickpunkt.ruhrort.de

Redaktion: Ute Bopp • blickpunkt@ruhrort.de • Tel.: 0203 89551

Gestaltung, Satz & Druck: mediaDEVICE • info@mediadevice.de • Tel.: 0203 80774-30



34. Ausgabe 2026 • 1.200 Stück • klimaneutral •
Verteilung: kostenlos

Herausgeber:

Ruhrorter Bürgerverein 1910 e.V. (V.i.S.d.P.)
Dirk Grotstollen (Vorsitzender)
Postfach 13 06 35
47106 Duisburg

www.ruhrort.de | blickpunkt@ruhrort.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt zugesandte Beiträge besteht keine Verpflichtung zur Veröffentlichung oder Rückgabe. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor. Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Redaktion.

Wir danken allen an dieser Ausgabe beteiligten Autoren und Fotografen für ihre Unterstützung. Titelfoto: Manfred Bellingrodt